Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11 1/4 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1 1/4 Sgr.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Mittwoch den 2. Februar 1859.** **Nr. 53.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 1. Februar. Das „Reichsgesetzblatt" bringt einen Erlaß, nach welchem die Pferdeausfuhr an mehreren Reichsgrenzen, namentlich an den südlichen, ganz verboten, an anderen auf Bewilligung beschränkt ist.

Berliner Börse vom 1. Februar, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 25 Min.) Staatsschuldscheine 84 5/8. Prämien-Anleihe 116 3/8. Schles. Bank-Verein 82 1/2. Kommandit-Antheile 102. Köln-Minden 136 1/2. Alte Freiburger 89 1/4. Neue Freiburger —. Oberschlesische Litt. A. 128 1/8. Oberschlesische Litt. B. 120 1/2. Wilhelms-Bahn 51. Rheinische Aktien 86. Darmstädter 86 3/4. Dessauer Bank-Aktien 47. Oesterr. Kredit-Aktien 103. Oesterr. National-Anleihe 77 1/4. Wien 2 Monate 94 3/4. Mecklenburger 50 3/4. Neisse-Brieger 57. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 58 1/8. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 148 1/2. Tarnowitzer 47. — Matt, schloß fester.

Berlin, 1. Februar. Roggen matter. Februar-März 46 1/4, Frühjahr 46, Mai-Juni 46 1/8, Juni-Juli 46 3/4. — Spiritus fester. Februar-März 18 3/4, Frühjahr 19 1/3, Mai-Juni 20 3/8, Juni-Juli 21, Juli-August —. — Rüböl angenehm. Februar-März 14 11/12, Frühjahr 14 5/6.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 31. Januar, 2 Uhr 15 Minuten Nachm. Der heutige „Moniteur" meldet, die Vermählung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Clotilde von Sardinien sei gestern zu Turin aufs glänzendste gefeiert worden; die Neuvermählten seien in Begleitung des Königs Victor Emanuel Abends in Genua eingetroffen und mit großem Enthusiasmus begrüßt worden; die Ankunft zu Marseille werde am nächsten Mittwoch Morgens erfolgen, Nachmittags die Weiterreise nach Fontainebleau vor sich gehen, wo die Prinzessin Mathilde sie empfange, und der feierliche Einzug in Paris am nächsten Donnerstag Nachmittags stattfinden.

Turin, 30. Januar. Gestern Nachmittag um 3 Uhr setzte der Graf Cavour in seiner Eigenschaft als Notar der Krone, in Gegenwart des Generals Niel, des kaiserlichen Ministers de la Tour d'Auvergne am Hofe zu Turin und der Großwürdenträger des Hofes den Ehekontrakt Ihrer k. k. Hoh. des Prinzen Napoleon und der Prinzessin Clotilde auf. — Am Abend überreichte eine Deputation der National-Garde der Prinzessin ein großes Bouquet. Die Kapelle desselben Corps brachte auf dem Platze vor dem Palaste eine Serenade. — Die Luft erdröhnte von enthusiastischen Zurufen des Volkes, der Ruf: „es lebe der König! es leben die Neuvermählten!" wollte nicht enden. — Es fand eine allgemeine Illumination statt.

Heute, am Sonntage, wurde der kirchliche Akt begangen und die Trauung vollzog der Erzbischof von Verceil, unter Assistenz der Bischöfe von Casale, von Pignerol, von Savona und Bielle. Um 1 1/2 Uhr reisten die Neuvermählten in Begleitung des Königs und der königl. Familie nach Genua ab.

O. C. **Turin,** 29. Januar. Unruhige Auftritte im hiesigen Collegium Carlo Alberto veranlaßten strenge Disciplinarmaßregeln. Der „Operajo" von Alessandria will wissen, ein Gesetz liege bereit, um die Grundsteuer zu verdoppeln und einige konstitutionelle Grundrechte zu beschränken. Ein im Kriegsministerium angestellter Refugié soll mit einer Summe von 160,000 Lire entflohen sein. Die „Opinione" räumt ein, daß Lord Malmesbury der sardinischen Regierung eine Note habe zustellen lassen, um ihr von kriegerischen Tendenzen abzurathen.

O. C. **Mailand,** 30. Januar. Auch die Vorlesungen in Pavia dürften gleichfalls in einiger Zeit wieder eröffnet werden. In Folge eines öffentlichen Anschlages wird der Bevölkerung bekannt gegeben, daß auch in diesem Carneval die üblichen Maskenbälle und das Werfen der Coriandoli in den letzten Tagen stattfinden dürfen.

Triest, 31. Januar. Ein englischer Dampfer mit Depeschen Sir Gladstones ist gestern im hiesigen Hafen eingetroffen.

Breslau, 1. Februar. [Zur Situation.] Wir sind heute durchaus ohne Neuigkeiten von Belang und der „Nord" ertheilt heute denselben Rath, welchen wir gestern bereits dem Publikum an die Hand gaben: seine Befürchtungen zu sistiren, bis die französische Legislative und das englische Parlament eröffnet sein würden.

Die „Independance" indeß sieht noch immer schwarz genug und findet allerdings manche Anhaltspunkte an den fortges.tzten Rüstungen Frankreichs.

Auch die englische Presse läßt von der Kriegs- und Friedensfrage noch nicht ab und die „Times" bringt heute einen lesenswerthen Artikel über die italienische Politik Oesterreichs:

„Wir haben es für unsere Pflicht erachtet — heißt es daselbst — von Zeit zu Zeit nach Kräften gegen die Haltung zu protestiren, welche Frankreich seit Anfang des Jahres Italien gegenüber zu beobachten für gut befunden hat. Wir haben nachgewiesen, wie nichtig die Vorwände waren, auf welche hin es Frankreich beliebte, ganz Europa in Verwirrung zu stürzen, den Gang des Gewerbfleißes ins Stocken zu bringen und uns — leider mag es sich nur als zu wahr erweisen — mit den Uebeln eines ursachlosen und blutigen Krieges zu bedrohen. Wir haben gezeigt, daß wenigstens so weit die Sache Frankreich angeht, kein gerechter Beschwerdegrund gegen Oesterreich vorliegt.... Wenn Oesterreich die römischen Legationen occupirt und befestigt hat, so hat Frankreich Rom selbst occupirt; und der einzige Unterschied ist nur der, daß, wie man glaubt, die österreichische Okkupation mit, die französische aber ohne Einwilligung der päpstlichen Regierung stattfindet. Wir haben ferner hervorgehoben, daß, wenn die Lombardei mit der österreichischen Regierung unzufrieden ist, keine Regierung, welche Frankreich, Sardinien oder alle möglichen europäischen Mächte ihr verleihen könnten, sie zufrieden machen könnte, und daß Oesterreich die Rechte, welche es besitzt, kraft eines Vertrages ausübt, den bei Seite zu setzen nicht in unserer Gewalt steht. Man wird uns daher nicht in dem Verdachte haben, als gebe es uns irgendwie eine feindliche Gesinnung gegen Oesterreich ein, wenn wir sagen, daß auch Oesterreich seine Pflichten zu erfüllen hat, wenn es die furchtbaren Leiden eines Krieges, dessen Ende kein Mensch absehen kann, von Europa abwenden will.... Frankreich hat sich in eine Lage gebracht, in welcher es nicht mehr völlig Herrin seiner Handlungen ist. Es ist in Unterstützung der Sache Piemonts gegen Oesterreich so weit gegangen, daß es jetzt in der Macht des kleinen Staates steht, Frankreich jeden Augenblick, wo es ihm beliebt, in Feindseligkeiten hineinzuziehen. Es braucht blos ein Aufstand in einem der jetzt von österreichischen Truppen besetzten Herzogthümer oder in einer der Legationen auszubrechen, und Piemont braucht blos die Gelegenheit zum Interveniren zu ergreifen, so kann es durch einen einzigen Handstreich es Frankreich unmöglich machen, wenn dasselbe überhaupt noch irgend eine Achtung für seine Ehre oder für konsequentes Handeln hat, eine Kriegs-Erklärung gegen Oesterreich zu vermeiden.... Oesterreich ist verpflichtet, alles, was in seinen Kräften steht, zu thun, um die Kriegsgefahr abzuwenden, und wenn es das thut und sich doch genöthigt sieht, das Schwert zu ziehen, so kann es die Sympathien Europa's für sich gewinnen. Es ist gar nicht einerlei, ob man streng den Verträgen und den durch sie verbürgten Rechten gemäß handelt, oder ob man so handelt, daß man das Wohlwollen der aufgeklärten Nationen Europa's verdient und erringt. Das Gefühl, daß Frankreich willkürlich und diktatorisch auftrete, hat Oesterreich manche Freunde erworben; allein bei dem bevorstehenden Kampfe muß es sich auf positivere Gründe der Sympathie stützen. Nun gibt es aber eine Seite in dem Verhalten Oesterreichs, welche man unmöglich ohne ernstliche Mißbilligung ins Auge fassen kann. Es ist eine offenkundige Thatsache, daß es dem Kaiser der Franzosen aufrichtig um eine Verbesserung der Regierung des Kirchenstaates zu thun ist, ein Streben, welches während des letzten Jahres bedeutend durch die Furcht vor einem zweiten Orsini'schen Attentat gesteigert wurde. Der Kaiser der Franzosen hat sich in seiner eigenen Falle gefangen; er hält Rom besetzt; allein seine Occupation giebt ihm keine Macht oder Gewalt über die Regierung, weil der Papst gleichgültig gegen die Drohung ist, daß man ihn dem Zorn seiner mit Recht grollenden Unterhanen überlassen werde, da er recht gut weiß, daß, wenn die Franzosen aus dem einen Thore seiner Hauptstadt abmarschiren, die Oesterreicher durch das andere einrücken werden. Der Kaiser der Franzosen befindet sich mithin in der peinlichen Lage, daß er verantwortlich für eine Mißregierung ist, der er nicht abhelfen kann, und daß er mit Waffengewalt Ungerechtigkeiten zu begünstigen scheint, die zu verhindern nicht in seiner Macht steht . . . Frankreich befindet sich zu Rom in einer Stellung, welche es weder mit Ehre behaupten, noch mit Sicherheit aufgeben kann, wenn ihm nicht Oesterreich wohlwollend zu Hilfe kommt. Oesterreich allein steht zwischen dem römischen Volke und der Verbesserung des Regierungs-Systems im Kirchenstaate. (?) Wenn es sich Frankreich bei dessen Beschwerdeführung anschlösse, so würden die Vorstellungen der beiden Mächte sofort Berücksichtigung finden; denn der Papst weiß recht gut, daß, wofern ihn nicht eine auswärtige Macht unterstützte, es mit seiner Herrschaft sehr bald zu Ende sein würde. Oesterreich aber, dessen Politik blos darin besteht, den gegenwärtigen Stand der Dinge unversehrt zu erhalten, kann durchaus gar keinen vernünftigen Grund haben, mit den in der Asche glimmenden Elementen der Insurrection und Revolution ein leichtfertiges Spiel zu treiben. Wir sprechen in diesem Augenblicke nicht von einer sofortigen Räumung der Legationen, — einem Schritte, der bei der gegenwärtig herrschenden Stimmung nur zu leicht das Signal zu einer plötzlichen Erhebung werden könnte, sondern von einem auf den Papst und seine Minister auszuübenden Einflusse, der endlich die Erfüllung der zu lange versäumten Pflicht, Reformen vorzunehmen, herbeiführte?"

Preußen.

△ **Berlin,** 30. Jan. Die der Polednikschen Stiftung zum heiligen Joseph in Lisseck, (Regierungsbezirk Oppeln) von dem Rittergutsbesitzer Polednik zugewendete Schenkung eines Kapitals von 2000 Thlr. ist landesherrlich genehmigt worden.

△ **Berlin,** 31. Januar. Dem Vernehmen nach ist der Kreis-Deputirte und Landesbestallte des Markgrafenthums Ober-Lausitz, Rittergutsbesitzer Otto Theodor von Seydewitz auf Bissig, zum Landrath des Kreises Görlitz allerhöchst ernannt worden. — Zur definitiven Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Joachim als ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Görlitz (von Ostern dieses Jahres an) ist die höhere Genehmigung ertheilt.

± **Berlin,** 31. Januar. Als ein Gegenstück zu der von mir gestern gebrachten Circular-Verfügung des Landes-Oekonomiekollegiums wegen der Portofreiheit dienstlicher Sachen ist mir ein Circularerlaß des Finanzministeriums von neuem Datum mitgetheilt worden, welcher Bestimmungen enthält, damit die Mißbräuche, die von Salzsellern mit der gewährten Portofreiheit getrieben werden, fortfallen. Ich bringe diesen Erlaß ebenfalls wörtlich. Er lautet:

„In Folge von Mißbräuchen, welche einzelne Salzseller bezüglich der ihnen bedingungsweise zugestandenen Portofreiheit sich erlaubt haben, bin ich mit dem Herrn Staatsminister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten dahin übereingekommen, daß vom 1. Januar 1860 ab die bisher von den Sellern benutzte Portofreiheit auf die rein dienstliche Correspondenz zwischen den Salzsellern und den vorgesetzten Behörden beschränkt werden soll. Mit jenem Zeitpunkte hört demnach die bisherige Portofreiheit für Uebersendung der Salzankaufsgelder auf. Diese sind daher künftig entweder bei der Abholung des Salzes baar zu bezahlen, oder, wenn dies im Falle der Kreditirung oder sonst nicht geschieht, von dem Sellerei-Unternehmer auf seine Kosten portopflichtig der zuständigen Faktorei zu übersenden. — Ferner ist künftig nur die Correspondenz, welche das öffentliche Salzmonopolinteresse, z. B. die Buchführung der Seller, Beschwerden des Publikums über das Salz, Anzeigen von Defrauden, Anordnungen über den Verkauf (Tarife 2c.) betrifft, als portofrei, dagegen namentlich die Correspondenz in allen die persönlichen Verhältnisse der Seller betreffenden Angelegenheiten (Provision, Fracht 2c.) als portopflichtig zu behandeln. Die hiernach künftig portofreien Briefe der Salzseller sind mit der Bezeichnung: „Königliche Salz-Debitssache" zu versehen und mit dem Privatsiegel des Sellers zu verschließen. Auch muß derselbe zuvor seine eigenhändige Namens-Unterschrift bei der Ortspostanstalt niederlegen und demnächst auf jeder Adresse den Portofreiheits-Vermerk durch eigenhändige Namensunterschrift beglaubigen. Bis zum 31. Dezember 1859 behält es zwar bei der bisher den Sellern zugestandenen Portofreiheit sein Bewenden, indessen ist fortan in allen neu abzuschließenden Verträgen die Bestimmung wegen der Portofreiheit ganz fortzulassen. Auch ist allen neu anzunehmenden Sellern vermittelst besonderer Verfügung zu eröffnen, daß ihnen nur die oben näher bezeichnete beschränkte Portofreiheit zustehe. Sämmtliche Seller sind rechtzeitig von dem Inhalte vorstehenden Erlasses unter der Aufforderung zu benachrichtigen, ihr Einverständniß mit der getroffenen Anordnung innerhalb einer von Ew. Hochwohlgeboren zu bestimmenden Frist schriftlich zu erklären. Denjenigen Sellern, welche dieser Aufforderung nicht entsprechen, ist der Vertrag rechtzeitig zu kündigen. Der Finanz-Minister."

Obiger Erlaß ist an sämmtliche Provinzial-Steuerdirektoren und die königlichen Regierungen zu Potsdam und Frankfurt a. d. O. gerichtet.

Den Zollvereinsbevollmächtigten: Ober- und Geheimen Regierungs-Rath Schab in Hannover und Ober-Regierungsrath Augustin in München ist der rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Die außerordentlich milde Witterung, welche seit mehreren Wochen anhält, hat die Pflanzenknospen so weit hervorgetrieben, wie man sie sonst nur im Anfang des Aprils sieht. Bleibt die Luft auch den Februar über gleich warm, so werden wir ausnahmsweise innerhalb weniger Wochen Laub von den frühknospenden Bäumen brechen können.

— Ihre Majestät die Königin Victoria von Großbritannien und Se. königl. Hoh. der Prinz-Gemahl werden um die Osternzeit während der Parlamentsferien nach Berlin kommen. Die Taufe des neugebornen Prinzen wird wahrscheinlich bis dahin aufgeschoben werden. Die Nachricht von der Entbindung der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm war übrigens schon nach 5 Min. 40 Sec. in Windsor, während bereits um 1 Uhr die telegraphische Meldung von dem Eintritt der Wehen dorthin gemacht war.

— Die Zahl der Theilnehmenden, welche am vorigen Sonnabend das Palais des Prinzen Friedrich Wilhelm umdrängt, um sich in die Listen einzutragen, war so groß, daß von Schutzmännern Abtheilungen gebildet werden mußten. Die Dienerschaft, welche im Treppenhause anwesend war, gab den Eintretenden mündlich Kunde von dem vortrefflichen Befinden der Frau Prinzessin und des jungen Prinzen und theilte mit, daß von morgen (also dem gestrigen Sonntage) ab Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm danken lasse.

— Alle Angaben, welche die Zeitungen, meist in ganz bestimmter Form über die diplomatischen Ernennungen gebracht haben, sind noch keineswegs als gegründet anzusehen. Sicher ist nur die Ernennung des bisherigen Bundestagsgesandten v. Bismark-Schönhausen zum Gesandten am Hofe von St. Petersburg. (Berlin.)

Se. königliche Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm empfing am 29. v. M. Vormittags 11 Uhr den Gesammtvorstand des Herrenhauses (Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen an der Spitze) und nahm die Glückwünsche desselben zur Geburt des jungen Prinzen aufs Huldreichste entgegen.

Se. königliche Hoheit der Prinz bezeugte der Deputation Seinen Dank, indem Höchstderselbe ungefähr folgende Worte sprach:

„Ich danke den Herren auf das Herzlichste für die Theilnahme, welche Sie diesem für Meine Familie und das Land so glücklichen wichtigen Ereigniß widmen, und Ich bitte, sämmtlichen Mitgliedern des Herrenhauses in Meinem Namen diesen Dank auszusprechen. Wenn Gott Meinem Sohne das Leben erhält, so wird es Meine schönste Aufgabe sein, denselben in den Gesinnungen und Gefühlen zu erziehen, welche Mich an das Vaterland ketten. Es ist heute fast ein Jahr, daß Ich den Herren aussprach, wie tief Mich die allgemeine Theilnahme gerührt hat, die Mir als jungem Ehemanne vom ganzen Lande bewiesen ward. Diese Theilnahme war es, welche der Prinzessin, Meiner Gattin, bei dem Scheiden aus der Heimath für das neue Vaterland in wenig Tagen die Liebe und Anhänglichkeit empfinden ließ, welche nun durch die Geburt des Sohnes unauflöslich geworden sind. So möge denn Gott das Streben segnen, Unseren Sohn würdig der Ihm so früh entgegengebrachten Liebe zu erziehen. Die Prinzessin, der Ich von der Absicht der Herren Mittheilung machen konnte, läßt durch Mich Ihren freundlichsten Dank bezeigen."

Se. königliche Hoheit hatte die Gnade, Sich hierauf noch kurze Zeit mit einzelnen Mitgliedern der Deputation aufs Huldreichste zu unterhalten, und bei Entlassung derselben Höchstseinen Dank zu wiederholen. — Die Mitglieder des Gesammtvorstandes, welche der Deputation beiwohnten, waren: Se. Durchlaucht der Herr Präsident Prinz zu Hohenlohe, der Vice-Präsident Herr Graf zu Stolberg, Herr Graf v. Arnim-Boytzenburg, Herr v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Hr. v. Plötz, Herr Graf v. Rittberg, Herr v. Meding, Herr Graf v. Itzenplitz, Herr Dr. Götze, Herr Freiherr v. Münchhausen-Straußfurth, Herr Krausnick, Herr Freiherr v. Oldershausen, Herr Freiherr v. Rothkirch-Trach, Herr Piper.

— In der Wohnung des Abgeordneten für Berlin, Dr. Veit, haben vorgestern berliner Zeitungs-Verleger eine Zusammenkunft gehalten, um sich über Vorschläge zur Abänderung des Zeitungssteuergesetzes vom Jahre 1852 zu berathen. Anstatt der Besteuerung nach dem Zollstock (deren Erfindung für Preußen bekanntlich Herrn Quehl beigemessen wird), soll ein anderer Steuermodus für die Zeitungen auf gesetzlichem Wege angestrebt werden. (N. Pr. Z.)

— Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg wird, wie wir hören, wieder in die preußische Armee eintreten. Derselbe dürfte das Kommando eines der beiden vakanten Kavallerie-Regimenter (8. Kürassier- und 2. Dragoner-) erhalten.

— Dem Vernehmen nach wird in diesen Tagen der Kammerherr Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, Graf Perponcher, nach London abgehen, um die offizielle Meldung von der glücklichen Entbindung der Frau Prinzessin zu überbringen. — Der General-Direktor der Steuern hat sich nach einer Bekanntmachung des stettiner Appellations-Gerichts damit einverstanden erklärt, daß das in einer Verhandlung abgegebene Bekenntniß der Uebergabe eines verkauften Grundstücks einem besondern Stempel nicht unterworfen ist, daß vielmehr die Verhandlung nur dem Stempel von 15 Sgr. unterliegt. Wird zu einem Protokolle wegen einer darin verlautbarten Quittung bereits ein Stempel von 15 Sgr. oder mehr verwendet, so ist dadurch der Anforderung des Stempeltarifs an die Versteuerung jener Verhandlung mit entsprochen. (N. P. Z.)

L. C. C. **Berlin,** 28. Januar. [Vom Landtage.] Die Budget-Kommission des Hauses der Abgeordneten hat die ihr zustehenden Arbeiten in fünfzehn Gruppen getheilt und die betreffenden Referenten und Correferenten ernannt. Die erste Gruppe umfaßt u. a. die Etats des Staatsmi

nisteriums, des geh. Civil-Kabinets, der Oberrechnungskammer, des Disciplinarhofes, des Competenzgerichtshofes, des Auswärtigen-Ministeriums, der Archive und des Landtags; — Ref. v. Arnim (Prenzlau), Corref. Reigers. 2) Münze, allgemeine Kassenverwaltung, Staatsschatz, Finanzministerium — Ref. Schubert, Corref. Naumann (Posen), v. Bethmann-Hollweg (Bromberg). 3) Lotterie, Seehandlung, Bank, Staatsschulden — Ref. v. Bethmann-Hollweg (Bromberg), Corref. Plaßmann, Westermann. 4) Direkte und indirekt Steuern und Salzmonopol — Ref. Osterrath, Corref. v. Tettau. 5) Domänen und Forsten — Ref. Kühne (Erfurt), Corref. Gamradt (Stallupönen). — Landwirthschaftliches Ministerium und Gestüt-Verwaltung — Ref. Krause, Corref. Matthes (Friedeberg), Hölzer (Daun). 6) Handel, Gewerbe, Bauten und Eisenbahn-Verwaltung — Ref. v. Mallinckrodt, Corref. Stein, Peterson. 7) Post- und Telegraphen-Verwaltung, Porzellan-Manufaktur, Berg-, Hütten- und Salinenwesen — Ref. Karsten, Corref. Grundmann und Strecker. 8) Justizverwaltung — Ref. Dr. Simson und Reigers, Corref. Taddel und Ottow. 9) Ministerium des Innern — Ref. Duncker, Corref. v. Tettau und Gamradt (Stallup.). 10) Cultusministerium — Ref. v. Mallinckrodt und Eckstein, Corref. Techow, Klingenberg und Schubert. 11) Kriegsministerium — Ref. v. Vincke (Olbendorf) und v. Bockum-Dolfs, Corref. v. Hoverbeck und v. Tettau. 12) Marine — Ref. Behrend (Danzig), Corref. Jordan. 13) Hohenzollersche Lande — Ref. v. Schleinitz (Chodziesen), Corref. Hölzer (Daun). 14) Rechnungen pro 1856 — Ref. Borsche, Corref. Kühne (Berlin). 15) Die allgemeinen Grundsätze für die Etats-Prüfung und Zusammenstellung der Resultate — Ref. Osterrath, Corref. Kühne (Berlin).

Die Ministerial-Kommissarien für diese Abtheilungen der Budget-Kommission sind noch nicht ernannt.

Der vorgestern vom Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten im Herrenhause eingebrachte Gesetzentwurf wegen Abänderung der §§ 68 und 69 und Ergänzung des § 72 des Ges. vom 2. März 1850, betreffend die Ablösung der Reallasten und die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, liegt mit den Motiven gedruckt vor. Das Wesentliche daraus ist kurz folgendes: Die Bestimmung des § 69 des Reallasten-Gesetzes wird aufgehoben (§ 1), weil die darin angeordnete Revision der Normalpreise und Normalmarktorte von zehn zu zehn Jahren unter Zuziehung von Distriktskommissionen, deren Mitglieder von den verpflichteten Grundbesitzern indirekt und durch die Berechtigten direkt gewählt werden, nicht allgemein nothwendig und zu kostspielig ist; auch wird die Ausführung des Reallasten-Gesetzes im Jahre 1860 fast vollständig beendet sein. Auf die Anwendung von Normalpreisen aber ganz verzichten, hieße schiedsrichterliche Entscheidungen bei den Ablösungen herbeiführen, also den Parteien das Geschäft vertheuern; die einmal festgesetzten Normalpreise bestehen lassen, hieße auch den eingreifendsten Verkehrsverhältnissen jeden Einfluß abschneiden; deshalb ist die fragliche Revision nach Zeit und Umfang auf das Bedürfniß zu beschränken und die Formen sind zu erleichtern. Nach § 2 ist hinfort zu einer Aenderung der Normal-Marktorte die Auseinandersetzungsbehörde nach Anhörung der Bezirks-Regierung ohne Zuziehung der Distriktskommissionen befugt — eine „unbedenkliche“ Aenderung, da es sich nur um „das Anerkenntniß einer durch den Vekehr gebildeten Thatsache“ handelt. Nach § 3 kann die Auseinandersetzungsbehörde, welche vermöge der ihr zugänglichen Erfahrungen darüber am sichersten zu befinden im Stande ist, eine Revision der Normalpreise, sei es für den ganzen Bereich der Behörde oder für alle Normalpreise, oder nur für einzelne Bezirke und einzelne Normalpreise, bewirken, wenn und soweit sie ein Bedürfniß dazu anerkennt. Um jedoch eine zu große Wandelbarkeit der Normalpreise zu vermeiden, müssen die Normalpreise vor einer jeden Aenderung mindestens 10 Jahre lang in Wirksamkeit gewesen sein. Die Revision erfolgt auf dem im § 67 des Gesetzes vom 2. März 1850 bezeichneten Wege; jedoch sollen die Mitglieder der Distriktskommissionen nicht mehr durch die berechtigten und verpflichteten Grundbesitzer gewählt werden, sondern ihre Bestellung soll der Auseinandersetzungsbehörde obliegen. Die revidirten Normalpreise finden auf alle nach ihrer Bekanntmachung bei der Auseinandersetzungsbehörde anhängig gemachten Ablösungen, nicht aber auf die in bereits anhängigen Sachen noch nicht feststehenden Ablösungspläne Anwendung. Endlich bestimmt § 4, daß das in § 72 des Gesetzes vom 2. März 1850 in Bezug auf die erste Festsetzung der Normalpreise Angeordnete auch für den Fall der Revision der Normalpreise gilt.

Der erste Bericht der Petitionskommission des Hauses der Abgeordneten ist erschienen. Derselbe behandelt 11 Petitionen, bei deren größtem Theile die Kommission den Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Die Petitionen betreffen größtentheils persönliche Angelegenheiten; von allgemeinerem Interesse sind nur folgende: Die neumarkter Kreisversammlung beschwert sich darüber, daß der Kreis Neumarkt durch die Regierung zu Breslau zur Zahlung einestheils der Transportkosten der Landwehr-Kavallerie-Uebungspferde nach dem Uebungsorte und zurück herangezogen worden ist. Die Beschwerdeführer bestreiten die Gesetzeskraft der königl. Erlasse vom 29. April 1852 und 25. April 1854, auf welche sich die von ihnen angegriffene Maßregel gründet, und beantragen: das Haus wolle die Beschwerde, unter dringender Empfehlung einer gesetzlichen Regelung dieses Gegenstandes, den Ministern des Innern und des Kriegs zur Berücksichtigung überweisen, und die beiden Minister ersuchen, bis jene Regelung erfolgt sein werde, zu veranlassen, daß keine weiteren Transportkosten-Ausgleichungsbeträge eingezogen und dem Kreise Neumarkt der von demselben beigetriebene Betrag zurückerstattet werde. Die Kommission beantragt: die Petition ihrem ganzen Inhalte nach dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu überweisen. — Der Landgerichtsrath a. D. Dr. Lautz hat in einer Eingabe an das Haus für sich und für alle in gleicher Lage befindlichen Rheinuferbesitzer, als Eigenthümer des oberhammersteiner Wehres, Schutz des Privateigenthums gegen die Abspülungen verlangt, welche durch den Wellenschlag der Dampfschiffe hervorgebracht werden. Er hat sich in dieser Angelegenheit bereits an die Verwaltungsbehörden, zuletzt an den Handelsminister gewandt, ist aber abschläglich beschieden worden. Nachdem der Regierungs-Kommissarius in der Kommission sowohl die rechtliche Verpflichtung der Regierung als auch die von dem Beschwerdeführer behauptete Höhe des angerichteten Schadens unter ausführlicher Motivirung in Abrede gestellt, hat die Kommission in ihrer Majorität den Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. — Dem Colon Gerhard Peters im Kreise Beckum, Regierungsbezirk Münster, ist von den Verwaltungsbehörden die Erlaubniß versagt worden, auf einem Grundstücke seines Colonats eine Arbeiterwohnung zu errichten. Er hat sich deshalb beschwerdeführend an das Haus gewandt und die Kommission erachtet die Gründe des abschläglichen Bescheides der Verwaltungsbehörden nicht für stichhaltig und empfiehlt dem Hause, die Petition des Peters dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu überweisen.

Die Abgeordneten Reichensperger und ihre Freunde haben einen Antrag eingebracht, das Haus der Abgeordneten möge die Erwartung aussprechen, daß die Regierung „nach Maßgabe der disponibeln Mittel die geeigneten Schritte thun werde, um den Bau einer Eisenbahn zur Verbindung der Städte Trier und Koblenz zur baldthunlichsten Ausführung zu bringen.“ Als Gründe sind dabei angeführt, die Unsicherheit der Wasserstraße auf der Mosel, der Mangel jeder Eisenbahnverbindung für den Regierungsbezirk Trier mit den andern Bezirken der Rheinprovinz, endlich der Vortheil, daß durch diese Eisenbahn die Bundesfestung Luxemburg, welche das französische Eisenbahnnetz noch in diesem Jahre erreicht, mit Preußen in sicherstellende Verbindung gebracht werde; danach dürfte die fragliche Linie „besonders ins Auge zu fassen sein, wenn überhaupt die Regierung sich in der Lage befinde, noch andere als die bereits festgesetzten Bahnlinien zu befördern.“

— Die „Pr. Z.“ berichtigt eine Meldung bezüglich der jetzigen Domänen-Verpachtung: ihr zu Folge geschieht die Verpachtung der Domänen-Vorwerke seit einer Reihe von Jahren, wie auch die alljährlich ergehenden Bekanntmachungen der desfallsigen Lizitations-Termine ergeben, grundsätzlich auf 18 Jahre, und es werden längere oder kürzere Pacht-Perioden nur in solchen Fällen ausnahmsweise gewählt, in welchen dieselben durch besondere, in den Verhältnissen der bezüglichen Vorwerke begründete Umstände geboten werden.

Deutschland.

Itzehoe, 29. Januar. Nach Eröffnung der heutigen Sitzung zeigte der Präsident an, daß wieder mehrere Petitionen eingegangen seien, nämlich: 2 Petitionen, betreffend die Wahrung der den Geistlichen in Dithmarschen bezüglich der Abfassung letztwilliger Verfügungen zustehenden Rechte; Petition vom Stadt-Kassirer in Plön, daß alle Beamte in Holstein auf festes Gehalt gesetzt werden möchten; eine Petition in Wegesachen und 11 Petitionen von Schullehrern. Bei der Vorberathung über den Entwurf, betreffend das Moor- und Haidebrennen, machte Graf Reventlow-Jersbeck die Bemerkung, daß es ihn freue, den genannten Entwurf dieser Versammlung vorgelegt zu sehen, da ihm scheine, es gehe daraus hervor, die Regierung habe ihre Ansichten geändert, indem sie ein offenbar die königlichen Domainen betreffendes Gesetz der holsteinischen Stände-Versammlung vorlege; worauf Etatsrath Springer als Beigeordneter des königlichen Kommissars erwiderte: Er könne nicht begreifen, wie man diesen Entwurf als ein Domanialgesetz ansehen könne, derselbe enthalte nur Bestimmungen, die Polizei- und Justiz-Angelegenheiten beträfen, auch nicht bloß auf die Domainen, sondern auch auf das den Unterthanen zuständige Land sich bezögen, Graf Reventlow-Jersbeck: Er sei nicht vom Gegentheil überzeugt worden, daß der vorliegende Entwurf nicht die Domainen beträfe, wenn derselbe aber auch sich auf die Domainen bezöge, so sei das seines Wissens ganz verfassungsgemäß, denn nicht die Domainen überhaupt, sondern nur die Intraden aus denselben seien den speziellen Angelegenheiten der Herzogthümer entzogen. Darauf ward der Ausschußbericht, betreffend die Aufhebung der Dinggerichte, verlesen, und da Niemand das Wort ergriff, die Vorberathung hierüber für geschlossen erklärt. Eine Proposition von Rötger, daß zur Begutachtung über die Petitionen in Deichsachen, namentlich die Befugnisse des Deich-Direktorats betreffend, ein eigener Ausschuß erwählt werden möge, wurde vielfach unterstützt und einstimmig angenommen. Ebenfalls wurde die Proposition von Professor Ratjen (Abgeordneter der Universität Kiel), daß die Petition des akademischen Konsistoriums in Kiel um Abhilfe der Uebelstände der Universität dem Verfassungsausschusse überwiesen werden möge, von Versmann unterstützt, einstimmig angenommen. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. — Aus dem in der heutigen Sitzung verlesenen Ausschuß-Berichte, betreffend den Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Dinggerichte und Uebertragung der diesen zustehenden Gerichtsbarkeit an andere Gerichtsbehörden, dürften folgende Sätze, die wir hier wortgetreu nach dem uns vorliegenden Berichte wiedergeben, einer besondern Beachtung werth sein: „Der Ausschuß muß zunächst darauf hinweisen, daß sich die Zustimmung der Provinzialstände zu dem vorliegenden Entwurfe im Ganzen aus dem Grunde nicht wird ertheilen lassen, weil in der Herrschaft Pinneberg, in den Aemtern Reinbeck, Trittau, Tremsbüttel, im Amte Bordesholm, Amte Kiel und im Amte Steinburg Veränderungen in der Gerichtsverfassnng stattgehabt haben, welche so wenig wie die daraus hervorgegangenen neuen Gerichtsbehörden als verfassungsmäßig anerkannt werden können, da sie ohne die erforderliche ständische Mitwirkung ins Leben getreten sind. So lange, wie der hieraus entstandene, durch die allerhöchste Eröffnung für die gegenwärtige ständische Diät nicht erledigte Konflikt noch fortdauert, würde die Ständeversammlung den § 2 des vorliegenden Gesetzes nur dahin amendiren können, daß, anstatt der in dem Entwurf bezeichneten Behörden für die obigen Distrikte, die betreffenden Amtshäuser aufzuführen seien. Voraussichtlich würde hiernach das Gesetz entweder überall nicht zur Publikation gelangen, oder nur für einen Theil des Landes erlassen werden können, welche letztere Alternative zu einer höchst unbefriedigenden Halbheit führen würde. Diesem nach richtet der Ausschuß seinen Antrag dahin, die Ständeversammlung wolle eine allerunterthänigste Erklärung des Inhalts beschließen: „daß sie bis zur verfassungsmäßig geschehenen Mitwirkung zu der Organisation des Justizwesens in den Aemtern Reinbeck, Trittau und Tremsbüttel, der Herrschaft Pinneberg, den Aemtern Bordesholm, Kiel und Steinburg ein näheres Eingehen auf den vorliegenden Entwurf beanstanden müsse“.

Rötger. Ernst von Reventlow. M. Frauen. Doose. Mannshardt.

(Pr. Ztg.)

Oesterreich.

Laibach, 31. Januar. Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre k. Hoheiten die Frau Kronprinzessin von Neapel und der Herzog Ludwig in Baiern haben so eben — um 7 Uhr 50 Minuten Morgens — die Reise nach Triest im erwünschten Wohlsein fortgesetzt. (Wien. Z.)

Italien.

Rom, 21. Januar. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Toscana trafen mit ihrer Familie Dinstag Abends auf der Durchreise nach Neapel von Florenz hier ein. Vorgestern statteten sie dem Papste im Vatikan einen Besuch ab. Vom Vatikan begab sich die großherzogliche Familie nach dem Kapitol, und machte Ihrer Majestät der Königin von Preußen ihre Aufwartung. Diesen Morgen verließen die hohen Herrschaften Rom und begaben sich nach Neapel. Mehrere römische Große, welche durch Feudalbesitz im Königreich beider Sizilien zum neapolitanischen Hof in Beziehungen stehen, erhielten auf Anlaß der Vermählung des Duca di Calabria vom König Ferdinand den St. Januarius-Orden zugesandt. So unter andern die Fürsten Orsini, Piombino, Doria.

Florenz, 24. Januar. Die Regierung hat den Jesuiten-Pater Franco, der sich erlaubt hatte, trotz des ihm ertheilten Verbots in einer Kirche der Stadt zu predigen, von neuem ausgewiesen. Die Reise des Großherzogs von Toscana nach Neapel, schreibt man der „Indep. belge“, bildet den Gegenstand vieler politischer Konjekturen. Der Minister-Präsident, Baldasseroni, befindet sich im Zwiespalt mit seinen Kollegen, namentlich mit dem Minister des Innern, Hrn. Landucci, in Bezug auf die Angesichts der bedenklichen politischen Lage zu fassenden Beschlüsse. Der Erbprinz und die regierende Großherzogin neigen sich zu der Ansicht des Herrn Baldasseroni. Die Rückkehr des Großherzogs wird in der ersten Hälfte des Monats Februar erwartet, und man rechnet um jene Zeit auf einen definitiven Entschluß.

Frankreich.

Paris, 29. Januar. [Das Ganze der politischen Situation.] Die Correspondenten der „Indep. belge“ hatten wieder einmal etwas läuten gehört, ohne zu wissen, wo die Glocken hingen, indem sie erzählten, das englische Kabinet habe den Vorschlag gemacht, Oesterreich zunächst auf diplomatischem Wege zu einer administrativen Trennung seiner italienischen Besitzung von der Gesammtmonarchie, wohlverstanden unter der Herrschaft eines Erzherzogs und seiner Nachkommen, zu bewegen, und der brüsseler „Nord“, dem nichts angenehmer ist, als seiner Rivalin in der Jagd auf pikante Gerüchte ein Dementi zu geben, ist ebenfalls nicht ganz gut unterrichtet, wenn er behauptet, die ganze Geschichte sei eine Erfindung. Es ist nicht wahr, daß das londoner Kabinet einen derartigen Vorschlag gemacht hat, aber gewisse französische Staatsmänner und Personen von Einfluß sinnen in ihrer Furcht vor kriegerischen Verwickelungen Tag und Nacht über einen passenden Ausweg aus den Verlegenheiten nach, in die man sich gebracht hat, und so haben sie sich denn auch gesagt, ob England, dem ein europäischer Krieg in diesem Augenblick nicht willkommen sein könne, nicht zu veranlassen wäre, jene Idee durch seinen Einfluß zu unterstützen. Das ist Alles, und wir sind überzeugt davon, daß sowohl der Kaiser Napoleon als der Lord Derby die Existenz jenes Salongespräches erst durch die Tagesblätter erfahren haben. Eben so wenig ernsthaft als das erwähnte Projekt, ist das Gerücht von der Zusammenberufung eines Kongresses **ad hoc.** Dagegen ist es gewiß, daß der englische Gesandte in Turin dem Grafen Cavour Mittheilungen gemacht hat, welche nichts weniger als geeignet dazu sind, das sardinische Kabinet in seinen etwaigen Vergrößerungsgelüsten zu bestärken. In den bestimmenden Kreisen von Paris bekämpfen sich die beiden Strömungen nach wie vor; die Partei des Friedens ist die zahlreichste, aber die des Krieges ist mächtig; doch kennt weder die eine noch die andere die Gedanken des Kaisers, und es wäre jedenfalls voreilig, wenn man jetzt schon kategorisch behauptete, der Friede werde oder er werde nicht erhalten werden. (N. Pr. Z.)

Paris, 29. Januar. [Krieg in den Provinzen und Friede in Paris. — Memoiren des Duc Pasquier.] Aus den Provinzen kommen mir ganz seltsame Nachrichten zu. Hier in Paris scheint man den Frieden zu wollen, in den Provinzen aber wird mit einer Eile gerüstet, welche mir ganz unheimlich vorkommt; an den großen Waffenplätzen Lothringens und der Dauphiné namentlich herrscht eine Thätigkeit, wie seit Jahren nicht. In den Seeplätzen wimmelt es wie in einem Ameisenhaufen. **Vous verez, il frappera un grand coup!** sagte mir gestern ein tapferer Offizier mit glückseligem Lächeln. Doch das Alles gilt nichts, beweist nichts; denn auf dem letzten Tuilerienballe hat Louis Napoleon ja mit dem Ambassadeur Oesterreichs sich sehr freundlich unterhalten, auch Graf Persigny, der Odysseus der neukaiserlichen siegreichen Iliade, unterhielt sich angelegentlich mit Baron v. Hübner, Rothschild und Graf Walewski rieben sich vergnügt die Hände, und die beiden galten für die **principe de la paz** dieser Zeit. Die Kaiserin war in der geschmackvollsten Toilette, in der sie noch je erschienen; das will viel sagen, denn sie kleidet sich immer gut. Sie trug eine Robe von Tüll mit schwarzen Sammetbändern, im Haar grüne Blätter und Diamanten. Wie einfach! Erinnern Sie sich noch des alten Pasquier, der unter der Restauration Polizeipräfekt von Paris war und unter Louis Philippe der Pairskammer präsidirte, auch den Titel Duc, aber keinen herzoglichen Titel erhielt? Nun, der alte Duc Pasquier, der Herzogstitel vor dem plebejen Namen macht einen beinahe komischen Eindruck, nur das Bürgerkönigthum war einer solchen Geschmacklosigkeit fähig, es klingt gerade, als wollte man in Berlin irgend wen zum „Herzog Pannemann“ ernennen, nun, der alte Duc Pasquier ist jetzt 92 Jahr alt und stockblind; er diktirt fortwährend an seinen Memoiren, die in 30 Bänden, jedoch erst zwanzig Jahre nach des Duc Tode erscheinen sollen. Wer wird sich in zwanzig Jahren noch um den armen alten Duc Pasquier bekümmern?

(N. Pr. Ztg.)

[Tageseindrücke.] In der „Independance belge“ beginnt eine Correspondenz mit den Worten: „Die Eindrücke des Tages sind mehr für Krieg als Frieden.“ In einer zweiten Correspondenz folgen dann die Gründe: „Das viel bestrittene Schutz- und Trutzbündniß besteht, auf die Form kommt es nicht an; alle Abläugnungen gewisser Blätter sind nicht im Stande, die Sache selbst zu vernichten.“ Wenn dem nicht so wäre, woher dann die Erscheinung, daß von allen Seiten Gerüchte über Truppen-Bewegungen, Rüstungen und Verproviantirungen auftreten? Referent hat einen Brief aus Grenoble gelesen, worin geschrieben steht: „Unsere Stadt gleicht einem Waffenplatze aus der ersten Kaiserzeit; jeder Tag bringt neue Truppen, die sich offen als Truppen der italienischen Armee bezeichnen.“ Laut derselben Quelle schichtet man im Münzpalaste zu Marseille 35,000 Feldbetten auf, sind 40 Häuser am marseiller Hafen zu Niederlagen für Kriegsbedarf gemiethet, Feldbäckereien, die täglich 45,000 Mundportionen liefern können, eingerichtet und werden 12 Millionen Patronen erwartet, während in Toulon 52 Schiffe ausgerüstet und bereit gemacht werden, jeden Augenblick in See stechen zu können, während auch in den übrigen französischen Häfen „kein Schiff zu schlecht ist, um nicht eilends hergerichtet zu werden“, und während der jetzt in Cherbourg stehende Contre-Admiral Jehenne Befehl erhalten hat, mit den Linienschiffen „Donauwerth“, „Arcole“ und „Alexander“ zur Abfahrt nach dem Mittelmeere sich bereit zu halten. Was an diesen Nachrichten Thatsächliches ist, läßt sich schwer ermessen, seitdem die französischen Blätter Weisung haben, über Kriegs-Rüstungen zu schweigen, und die officiösen Blätter so gewissenlos verfahren, daß sie Nachrichten, die sie gestern ins Publikum gestreut, heute, wenn ihnen dieselben nicht mehr passen, nicht blos abläugnen, sondern für dieselben ausländische Blätter verantwortlich machen.

Großbritannien.

London, 28. Januar. Auf die Behauptungen der „Morning-Post“, daß Lord Malmesbury der österreichischen Regierung Englands aktiven Beistand gegen Frankreich und Sardinien zugesagt habe, so wie daß er im Jahre 1852 gegen die Anerkennung Louis Napoleons eine Coalition zu stiften gesucht — ist das Morgenorgan des Derby-Kabinets die Antwort nicht lange schuldig geblieben. Der „Morning-Herald“ ist erstaunt über die Stirne, mit der das Palmerston'sche Journal solche Denunziationen in die Welt hinausschreit. Die zuversichtliche Miene der „Post“ würde ihn selbst (den „Herald“) irre gemacht haben, wenn er nicht in der Stellung wäre zu wissen, daß jene Behauptungen falsch und ganz und gar unbegründet sind. Es ist Englands Pflicht — bemerkt der „Herald“ bei dieser Gelegenheit — alle seine Alliirten auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die sowohl für die Throne wie die Volks-Interessen aus einem gewaltsamen Bruch der Verträge entspringen könnten. Und wir sind nicht ohne Hoffnung, daß der kluge, mit Courtoisie und Festigkeit ausgesprochene Rath, den Ihrer Majestät Regierung allen kriegslustigen Mächten ertheilt hat, den Sturm noch abwenden wird. Ein italienischer Krieg müßte ein europäischer werden, und wenn einmal ein europäischer Krieg entbrannt ist, wer hätte dann die Vermessenheit zu sagen, daß England nicht in den Kampf hineingerissen werden wird? Was die andere Behauptung der „Post“ betrifft, so ist sie das Gegentheil der Wahrheit. Lord Malmesbury drang 1852 ernstlich in die Großmächte, den neuen Kaiser der Franzosen anzuerkennen; sie thaten dies jedoch mit solchem Widerstreben, daß England ihnen um einige Wochen zuvorkam. Die „Post“ hat doch ganz besonders gute Gelegenheit, sich über die moderne Geschichte Frankreichs zu unterrichten (eine Anspielung auf ihr, wie man sagt, geschäftliches Verhältniß zu den Tuilerien); es wundert uns daher doppelt, daß sie solche Fabeln auftischt. — Im „Chronicle“ findet man dieselbe Erklärung.

Rußland.

□ **Warschau,** 27. Januar. [Karneval. — Pause im Geschäftsverkehr.] Der Karneval ist bei uns bis jetzt noch sehr wenig belebt und wird in diesem Jahre schwerlich jene zügellose Heiterkeit zeigen, die dem Polen in Warschau sonst eigen ist. Der Grund davon ist die allgemeine Geldebbe. Die Physiognomie der Stadt hat förmlich einen melancholischen Ausdruck bekommen; dabei der bleigraue Himmel, an welchem die Sonne der Karnevalslust durch das aschfarbene Trauergewölk verdrängt wird! Es ist kaum noch zum Aushalten. Während Warschau in früheren Jahren um diese Zeit aus fast allen dem russischen Scepter unterworfenen, ehemals polnischen Landestheilen erfüllt war, stehen jetzt die Gasthöfe leer, und nur einige der reichsten Familien haben wie sonst hier ihre Winterquartiere bezogen. Die in Warschau sehr beliebten Karnevals-Gäste aus Podolien und der Ukraine, die sonst schon vor Weihnachten eintrafen, sind ausgeblieben. Vergebens sieht man sich nach den von Gold strotzenden Uniformen der noch beim vorigen Feste versammelten fremden Offiziere und Edelleute um. Alles hat zum Leben, und dem, was dazu gehört, Liebe und Lust verloren; die knauserigsten Wirthe lassen ihre leerstehenden, für die reichen Fremden bestimmt gewesenen Wohnungen um den halben Miethspreis, und zwei oder drei Hotels haben ihre einladenden Schilder herabgenommen und die Läden geschlossen, damit man nicht sehen soll, wie öde und leer es darinnen sei. Auch der neulich von der Kaufmannschaft arrangirte Ball mußte schmerzlich die Stimmung der Zeit empfinden. Die Damen, welche früher den blendendsten Kerzenschein durch ihren Perlen- und Brillantenschmuck, ihre glänzenden Kleider und ihren blitzenden Haarschmuck übertroffen hatten, wetteiferten in auffallendster Weise durch Einfachheit der Toilette. — Wenn es noch Etwas giebt, was die traurige Monotonie des Tages unterbrechen kann, so sind es die Vorbereitungen zur kiewer Messe, welche diesmal, ganz gegen allen früheren Brauch, die warschauer Handelswelt massenweise beziehen wird. — Der vielfach bekannte und gerühmte Dr. Libchen ist in Folge einer Berufung höheren Orts von Warschau nach Berlin gegangen.

Osmanisches Reich.

[Ueberfall der Montenegriner.] Von der bosnischen Grenze, 14. Januar, theilt die „Agr. Z.“ mit, daß die Montenegriner die an der Grenze bei Vazi in der Herzegowina aufgestellte türkische Wachmannschaft, beiläufig 150 Mann Baschi Bozuks stark, überfielen. Letztere fühlten sich schwächer, zogen sich deshalb zurück, postirten sich in mehrere Häuser und fochten durch 24 Stunden hindurch mit den besagten Schwarzbergern. Die Angreifer zündeten Abends eines jener

Häuser an, in welchem, wie behauptet wird, 15 Baschi Bozuks dem Feuer preisgegeben wurden. Anläßlich dieses Vorfalles ist gegen die Montenegriner ein Theil der in Bosnien garnisonirenden Truppen bereits abgerückt.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 1. Febr. Gestern Abend fand bei Sr. Exzellenz dem Wirkl. Geh. Rath und Oberpräsidenten von Schlesien, Herrn Frhrn. von Schleinitz, eine solenne Assemblee statt, zu der gegen 400 Einladungen ergangen waren.

** **Breslau,** 1. Febr. [Die hiesige löbliche Schneider-Innung] hat bekanntlich zur Erinnerung an den Aufenthalt Seiner königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm in unserer Stadt eine Wohlthätigkeits-Stiftung gegründet, deren Ertrag alljährlich am Vermählungstage des hohen prinzlichen Paares zur Vertheilung kommen soll. So wurden denn auch am 25. Januar d. J. zwei würdige hilfsbedürftige Innungsgenossen mit den Zinsen des Kapitals unterstützt. Dieselben erhielten im Innungslokale bei einer eigens dazu arrangirten Feierlichkeit jeder 12½ Thlr. ausgezahlt. Abends lud der Obermeister, Herr Neuenzeit, den Vorstand der Innung zu einem Festmahle, welchem auch der Assessor derselben, Herr Syndikus Anders, beiwohnte.

** [Das Stiftungsfest des katholischen Gesellen-Vereins] wurde gestern Abend in dem sinnig dekorirten Kutzner'schen Lokale, unter überaus lebhafter Theilnahme begangen. Um 6 Uhr begann der eigentliche Festtheil mit einer schönen Musik, worauf der Präses des Vereins, Herr Curatus Nicht, eine feierliche Ansprache hielt, welche er, unter Hinweisung auf das frohe Ereigniß des 27. Januar, mit einem dreifachen Hoch auf das preußische Herrscherhaus und den neugeborenen Prinzen schloß. Sodann erstattete Herr Kaplan Hoffmann den Bericht über die recht ersprießliche Vereinsthätigkeit im verflossenen Jahre, und ein Mitglied des Vereins trug ein schwieriges Deklamations-Stück brav vor. Der zweite Abschnitt des Festes war dem Humor gewidmet. Musikalische Unterhaltungen und Liedervorträge wechselten mit der Aufführung eines Fastnachtsschwankes, der von Mitgliedern im Kostüm so drastisch dargestellt wurde, daß er die beste Laune erweckte und rauschenden Beifall erntete. Ueberhaupt zeigten die Leistungen der Jünglinge ein regsames Streben nach weiterer Ausbildung, das alle Anerkennung verdient. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man die Herren Canonikus Professor Dr. Baltzer, Professor Dr. Gitzler, und viele Vertreter der jüngeren Geistlichkeit.

§ **Breslau,** 1. Februar. [Theater-Ball.] In der Reihe der breslauer Carnevalsgenüsse nimmt schon seit einem Jahrzehnt der „maskirte und unmaskirte Ball im Theater" einen hervorragenden Rang ein. Lange vor 8 Uhr gab sich gestern am Hauptportale eine außerordentliche Bewegung kund, die bis gegen Mitternacht anhielt. Ein zahlreiches Publikum bildete Spalier, um die Ballgäste aussteigen zu sehen. Das Innere des Theaters bot den schönsten Anblick dar, das ganze Haus, gleichsam in eine große Festhalle verwandelt, strahlte in voller, brillanter Beleuchtung, die doppelten Logenreihen waren von der geschmückten Damenwelt eingenommen, und selbst die Gallerien von Zuschauern dicht besetzt, während auf dem Parquet die muntere, heitere, tanzlustige Welt sich bewegte. Obwohl der schwarze Frack, die weiße und bunte Robe vorherrschend waren, so kamen doch auch viele, zum Theil geschmackvolle Dominos und andere Masken zum Vorschein, wodurch dem Gemälde ein abwechselungsreiches Colorit verliehen wurde. Von der großen Freitreppe, die eine Verbindung der Logen mit dem Saale herstellte, ließ sich das interessante Farbenspiel am besten wahrnehmen. Maskenscherz und Maskenfreiheit walteten in unbeschränktem Maße, wurden jedoch in keiner störenden Weise gemißbraucht. Nach dem von den Musikchören des 1sten Kürassier- und 11ten Infanterie-Regiments gegebenen Doppel-Konzert wurde der Ball durch ein hübsches Tanz-Divertissement des Corps de ballet unterbrochen, wobei eine riesenhafte Crinoline allgemeinen Jubel erregte. Um 11 Uhr verkündeten schmetternde Fanfaren den Anfang der „großen Tombola", deren 100 verlockende Prämien unter einer geschmackvollen Draperie im Hintergrunde der Bühne aufgestellt waren. Mit sichtlicher Spannung folgte ein dichter Kreis von Damen und Herren dem Ziehungsgeschäfte, das in üblicher und gewissenhaftester Weise vollzogen ward. Nach dessen Beendigung begann die Mitternachts-Pause, während welcher Alles den Erfrischungs-Lokalen zuströmte. In den Büffets und Conditoreien glaubte man Schreiter's poetisch gedachtes und meisterhaft gemaltes „Schlaraffenland" (aus der neulich verunglückten Posse „Die Töchter des Lucifer") verkörpert zu sehen. So reichlich aber auch die Vorräthe an Speisen und Getränken jeglicher Art angehäuft waren, so mögen dieselben immerhin kaum genügt haben, den allgemeinen Appetit zu stillen. Der Ball war von wenigstens 1400 Personen besucht, von denen die Mehrzahl selbst nach der Pause mit ungeschwächter Lust sich dem Vergnügen des Schauens oder Tanzens hingab. Um 3 Uhr Morgens endete das lustige Treiben, und gewiß waren Alle von dem imposanten Schauspiel befriedigt, vielleicht nur einzelne Loosinhaber ausgenommen, die zu sicher auf einen Treffer im Glücksrade gerechnet hatten.

Breslau, 1. Februar. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Albrechtsstraße Nr. 59 aus unverschlossener Bodenkammer 1 große roth- und weißgemusterte Kaffee-Serviette, gez. N. H., 1 großes Tischtuch, gez. N. H. Nr. 4, 3 Kinderbetttücher, gez. N. R. Nr. 5, 6 und 7, 1 Mangeltuch, gez. N. H. Nr. 2, 1 Handtuch, gez. R. Nr. 4, 1 Kinderhemde, gez. N. R. 4 und 2 Paar Kinder-Unterhosen, gez. 2 und 4; Rosenthalerstraße von einem Wagen 2 Pferdedecken von roher Leinwand, 1¼ Thlr. im Werthe; Kupferschmiedestraße Nr. 33 aus unverschlossener Stube 1 Paar braun- und schwarzkarrirte Bukskinhosen; auf dem Kirchhofe zu St. Mathias von einem Grabe ein Stück eisernes Gitter; Große Feldgasse Nr. 2 ein Cochinchina-Hahn und 4 weiße und 2 braune Cochinchina-Hühner, ferner ebendaselbst aus erbrochenem Holzstalle eine Quantität Holz und Kohlen; Ohlauer-Stadtgraben 16 zwei große kalblederne Spritzleder, 1 Kutscherpelz mit blauem Tuch überzogen, schwarzem Bärkragen und Aufschlägen, 1 Paar schwarzüberzogene Pelzhandschuhe, 1 Paar schwarzlederne Pferdeleinen und ein Stück blaues Tuch, welches aus dem Hinterdeck eines Wagens geschnitten worden ist. Gesammtwerth circa 35 Thlr.; Vorderbleiche Nr. 3 24 Pfd. Speck, 2 Vorderschinken und 1 Rippenseite; Lehmgruben Nr. 7 mittelst gewaltsamen Einbruchs 1 neuer Paletot, 1 Pelzrock, 1 schwarzer Tuchrock, 2 Paar schwarze Bukskinhosen, 1 schwarze Bukskinweste, 1 weiße Piqueeweste, 2 Atlaswesten, 1 gestickte wollene Weste, 1 Atlas- und 1 Moiree-Kravatte, 1 brauner Filzhut, 1 Paar Glacee-Handschuhe, 3 Paar Socken und 1 neugoldene Uhrkette, Gesammtwerth circa 50 Thlr.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurde eine große weiße Tisch-Serviette, gothisch gez. C. D. Nr. 2.

Gefunden wurden 1 Schlüssel und 1 Portemonnaie mit Geld.

Verloren wurde ein Buch, betitelt: „Ein Gerücht von Emilie Carlén", 8ter Theil.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 20 Personen durch Polizeibeamte wegen Bettelns verhaftet worden.

[Feuersgefahr.] Am 28. d. M. entstand in dem Hause Werderstr. 10 dadurch eine Feuersgefahr, daß in einem par terre gelegenen Zimmer, während die Inhaber desselben sich Geschäfte halber aus solchem unter Zurücklassung dreier Kinder entfernt hatten, einige Stück Wäsche und Kleider, denen die Kinder unvorsichtiger Weise mit brennenden Zündhölzchen zu nahe gekommen, in Brand gerathen waren. Die Gefahr wurde indeß von den Mitbewohnern des Hauses zeitig bemerkt und das Feuer erdrückt.

[Unglücksfall.] Am 28. d. M. Morgens erlitt der in der hiesigen Reparatur-Werkstätte der Niederschl.-Märk. Eisenbahn beschäftigte Schlossergeselle Sch. bei dem Hochnehmen eines Wagens in Folge eigener Unvorsichtigkeit eine bedeutende Quetschung des Unterleibes, welches seine sofortige Translokation nach seiner Behausung bedingte. Sch. ist verheirathet und Vater von 3 Kindern.

Angekommen: Se. Durchl. Hans Heinrich XI. Fürst von Pleß. a. Pleß. Se. Durchl. Hetman der Tscherkessen Fürst Tschertczenadiroff a. d. Kaukasus. Se. Durchl. Adam Fürst Czartorisky a. Ruhberg. Lieut. bei den Tscherkessen Achmed Stiagoff a. d. Kaukasus. (Pol.-Bl.)

✉ **Liegnitz,** 31. Januar. [Adresse. — Statue Friedrich des Großen. — Verschiedenes.] Wie wir vernommen, ist auch von hier aus eine Adresse als Gratulationsschreiben an Se. königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen seitens der städtischen Behörden wegen der Geburt des jungen Prinzen nach Berlin ergangen. — Wie wir hören, wird, namentlich durch den Herrn Ober-Bürgermeister Boeck angeregt, ein Comite zur Ausführung eines Standbildes Friedrichs des Großen hier ins Leben treten. Die über 20 Fuß hohe Statue soll in Berlin in der Kunstgießerei von Geiß gearbeitet werden. Der Künstler hat bereits eine von dem verewigten Schadow gegossene Statuette Friedrichs des Großen meisterhaft dargestellt hierher gesandt, welche als Modell dienen wird. Der Sockel wird wahrscheinlich aus schlesischem Produkt bestehen. Im Ganzen dürfte sich der Kostenbetrag auf 2000 Thlr. belaufen, und wird durch einen Aufruf die Provinz und das Land aufgefordert werden, sich dabei auf's beste zu betheiligen. Die Zeit der Enthüllung ist als patriotische Feier auf den 15. August 1860 festgesetzt, dem Jahrestage der berühmten Schlacht bei Liegnitz im siebenjährigen Kriege, in welcher Friedrich der Große auf den Höhen von Pfaffendorf, unweit unserer Stadt, die Oesterreicher, namentlich unter Laudon schlug. Alle Aussicht ist vorhanden, daß das Resultat der Betheiligung ein sehr befriedigendes sein wird. Die Statue soll vor dem neuen Schulhause aufgestellt werden.

Auf dem Platze vor der Pforte sollen mehrere Häuser aufgebaut und der Raum daselbst auch noch breiter gemacht werden. Die Kommune hat zu dem Behuf ein Stück Territorium von dem Herrn Kommerzienrath Ruffer erstanden.

Vor dem Glogauer-Thore, jenseits des Eisenbahnhofes, unweit der Katzbach, war vor einiger Zeit ein Stück Acker zur Ziegelbereitung ausgestochen worden. Es hat sich jedoch später Springwasser gezeigt und man ist jetzt damit beschäftigt, die dort entstandene Wasserlache zu verstopfen und sie mit Erde zu füllen. Es werden zu dem Behufe viele Steine ins Wasser geworfen, dann dieselben mit einer Schicht Sand überdeckt, endlich mit Humus belegt und so zu Wiesenland umgeschaffen, eine zwar langweilige, aber sichere Operation, um Sieger des Elements zu werden. Wie wir vermuthen, scheint hier die uralte Ziegelscheune gestanden zu haben, von welcher Bitschen in seinem Zinsbuche Erwähnung thut.

Im Handlungsdiener-Institut hat am verflossenen Sonnabend (29. d. Mts.) ein Ball zum Stiftungsfeste stattgefunden, der zahlreich besucht war und bis zum nächsten Morgen andauerte.

* **Hirschberg,** 31. Jan. Die Stadt zählt nach den letzten statistischen Aufnahme ult. Dezember v. J. 7877 Einwohner. Als dieselben am 27. Januar Nachm. 5 Uhr durch Thurmmusik und Fahnenaussteckung auf den Thürmen von dem glücklichen, Se. königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm betroffenen Familienereigniß Kunde erhielten, veranlaßten sie noch denselben Abend eine Illumination ihrer Gebäude, der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung die Abfassung einer Glückwünschungs-Adresse. Letztere ist gestern, geschmackvoll gebunden, nach Berlin abgesendet worden.

= **Schweidnitz,** 1. Februar. Die Stadtverordneten-Versammlung hat auch diesmal, wie bereits früher bei der Wahl eines Bürgermeisters, die Einrichtung getroffen, daß den Bewerbern um das Amt eines Stadtrathes und Kämmerers, welche sich persönlich vorstellen wollen, dazu in den am 3. und 17. Februar Nachmittag 2 Uhr stattfindenden Sitzungen Gelegenheit geboten wird, um sie dadurch der einzelnen Besuche zu überheben.

II **Neisse,** Ende Januar. Die letzte Stadtverordneten-Versammlung, in welcher unser langjähriger Vorsteher Kaufmann Karker von Neuem zu dieser Würde berufen wurde, gab wieder einmal einen recht traurigen Beweis von der materiellen Richtung unserer Zeit. Zur Beförderung des Seidesbaues, zunächst zur Anlegung von Maulbeer-Pflanzungen, sind nämlich 100 Thaler jährlich auf den Kämmereiausgaben-Etat gebracht. Die Stadtkommune besitzt einige kleine Waldparzellen von Laubholz an dem sehr stark besuchten Wege nach der Wallfahrtskirche Mariahilf, welche sich freilich nicht zu einer systematischen Forstnutzung eignen, aber einen herrlichen Schmuck für die Landschaft bilden, dem Spaziergänger einen wohlthätigen Schutz gegen die brennende Sonne und dem Heere der Natigallen einen reizenden Zufluchtsort gewähren. Anstatt diese kostbaren Wäldchen zu konserviren, und dagegen manche kahle Blößen durch die Maulbeerpflanzungen zu decken, hat die Forstverwaltung im vorigen Jahre bereits ein solches Wäldchen zur Hälfte rasirt, und an dessen Stelle Maulbeersträucher gepflanzt, deren dünne grade Linien einen dürftigen Anblick bieten, und die niemals Schatten geben werden. In der letzten Sitzung beschloß nun die Versammlung auf den, von dem Herrn Vertreter des Magistrats selbst lebhaft bevorworteten Antrag der Forstdeputation, auch den Rest jenes Wäldchens auszuroden, und eine Maulbeerpflanzung an dessen Stelle zu setzen. Wenn man erwägt, daß auf dieser, etwa zwei Morgen großen Parzelle gegen dreißig Stück prächtiger Samenbirken von 8 bis 12 Zoll Durchmesser nebst vielen Erlenbäumen stehen, während üppiges Unterholz und ein reicher Blumenflor auf dem moorigen Boden wuchert (was den meisten Mitgliedern wahrscheinlich unbekannt war), und daß diese Herrlichkeit und Mannigfaltigkeit der tristen Einförmigkeit niedriger Maulbeersträucher weichen soll, deren Gedeihen auf diesem feuchten, unkultivirten Boden sehr zweifelhaft ist, so kann man in der That nicht begreifen, wie die Verwaltung einer reichen Kommune den ihr obliegenden Beruf, auch das Schöne zu befördern, wenigstens möglichst zu erhalten, so weit verkennen mag, sich einer solchen Zierde, eines so unersetzlichen Schmuckes der Gegend ohne Noth zu entäußern. Wenn eine so große Stadtkommune ein solches Beispiel giebt, dann darf man sich nicht wundern, wenn auch kleinere Grundbesitzer ihre Bäume niederschlagen, und die Gegend von Jahr zu Jahr kahler wird. Möchten diese Zeilen im Stande sein, die Ausführung eines so barbarischen Beschlusses aufzuhalten.

λ **Trachenberg,** 31. Januar. Se. Durchlaucht der Fürst von Hatzfeldt ist mit seiner Familie wieder hierselbst auf Schloß Trachenberg eingetroffen. Das schmerzliche Ereigniß des unerwarteten Todes seines erlauchten Herrn Bruders hat die beabsichtigte Reise auf andere Zeit hinausgeschoben. Nach dem letzten Willen des hohen Verstorbenen wird seine Leiche von Berlin, wo sie gegenwärtig in der St. Hedwigskirche sich befindet, hierhergebracht und in der fürstlichen Familiengruft feierlichst zur Ruhe bestattet werden, wozu bereits Vorbereitungen getroffen werden. Da der Verstorbene einen Theil seiner Jugendzeit hier verlebt und auch kurz nach seiner Verheirathung mit seiner Gemahlin einige Wochen zum Besuch hier zugebracht, so ist sein Andenken noch in lebhafter Erinnerung und die Theilnahme an seinem frühen Tode um so allgemeiner.

Da im vorigen Jahre der wiedergewählte Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Kammerrath Bischoff, nicht lange darauf gestorben ist, so hat sein Stellvertreter, der Herr Kreis-Physikus Kursava, dieses Ehrenamt das Jahr über mit vorzüglicher Gewissenhaftigkeit verwaltet, und ist daher bei der am 27. d. Mts. stattgehabten Neuwahl als Vorsteher, Herr Posthalter Guttke als Stellvertreter, Herr Kr.-Gerichts-Sekretär Bauschke als Protokollfürer und Reg.-Kondukteur Friedrich als Stellvertreter gewählt worden.

Auf wiederholte Anträge, eine angemessene Entwässerung des Rawicz-Lasczyner Bruches durch den Masselgraben in die Horle zu bewirken, läßt das hohe landwirthschaftliche Ministerium die nöthigen Nivellements zur Anfertigung eines Situationsplanes, vielleicht auch Kostenanschlages, vornehmen. Insoweit dies das Gebiet des Fürstenthums betrifft, sind dem betreffenden Techniker, Herrn Feldmesser Gulitz, aus der fürstlichen Plan- und Charten-Registratur die Charten von Lauskowe gewährt worden.

△ **Oppeln,** 30. Januar. Die stets wachsende Zahl der schulpflichtigen Kinder der katholischen Gemeinde hat die Vermehrung der bisherigen neun Schulklassen um drei neue nothwendig gemacht. Zur Beschaffung der erforderlichen Lokalitäten projektirt der Magistrat einen Neu- resp. Vergrößerungsbau, welcher auf 10,000 Thlr. veranschlagt ist. Da diese Summe bei der Ausführung möglicherweise überschritten werden dürfte, überdies auf der katholischen Gemeinde eine frühere Bauschuld von 2000 Thlr. lastet; da ferner die Besoldung der drei neuen Lehrer eine bedeutende Mehrausgabe verursachen wird und der größere Theil der Gemeindeglieder notorisch unbemittelt ist: so wird es erklärlich, daß für den Neubau nicht viel Sympathie anzutreffen ist. Die Meinung der Bürger geht vielmehr dahin, daß die erforderlichen Lokalitäten gemiethet, der Neu- (nicht Vergrößerungs-) Bau aber so lange verschoben bleibe, bis die alte Schuld getilgt sei. In diesem Sinne fielen auch die Wahlen der Repräsentanten aus, welche vergangenen Sonnabend unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Goretzki stattfanden. Außer dem Vorsitzenden erhielten die Mehrheit der Stimmen die Herren Hausbesitzer Jackisch, Zupitza, Faschinka und Schaika.

Dem schaulustigen Publikum wurden in letzter Woche mancherlei Novitäten geboten. Da gab es erst den Riesenstier Molly und sein Gegenbild, die reizende Mimi; dann debütirte auf dem hiesigen Theater ein Indianer, ein Zulukaffer und zwei Albinos und gestern trat Herr Meunier als Affe in Nestroy's Posse: „Der Affe und der Bräutigam" auf. In der That drastische Zugmittel! Wir wünschten jedoch, daß Herr Thomas etwas solidere anwenden möchte.

*** **Beuthen,** 25. Jan. Zu der großen Kalamität, welche seit einiger Zeit auf der oberschlesischen Eisenindustrie lastet, scheint sich auch die Zinkproduktion zu gesellen, deren niedergedrückte Preise sich beinahe auf die Hälfte der früheren gestellt haben, und theils durch Einstellung, theils durch Verminderung der Produktion die Entlassung einer Menge Arbeiter herbeigeführt hat. Dieser Zustand dürfte eine bedrohliche Gestalt für die öffentliche Sicherheit werden, wenn nicht dieser Arbeiterklasse durch die theilweise in Angriff genommenen und noch bevorstehenden neuen Eisenbahnbauten Gelegenheit geboten wäre, Beschäftigung zu finden. Es wäre aber auch den Besitzern beider Industriezweige um so mehr zu wünschen, daß eine verbesserte Konjunktur baldigst eintreten und auch seitens des Staates die nöthigen Schritte gethan werden möchten, als diese durch bedeutende Vermehrung und Verbesserung ihrer Anlagen namhafte Kapitalien verwendet haben, welche bei einer längeren Dauer dieser Krisis unberechenbare Nachtheile für die hiesige Gegend hervorrufen und auch so manches Familienglück zerstören dürften. Referent hatte bei einer in diesen Tagen gemachten Exkursion in die Gegend von Antonienhütte, Gelegenheit, diese Zustände genau kennen zu lernen, dabei aber auch mit vieler Freude und Vergnügen die Vervollkommnung und Vergrößerung dieser Etablissements wahrgenommen. Es gereicht den dortigen intelligenten Hütten-Dirigenten und allen Beamten um so mehr zur größten Ehre, als noch vor kurzer Zeit Niemand geahnt hat, welchen Aufschwung und Vergrößerung dieser Ort nehmen würde. Auch in geselliger Beziehung fand Referent eine schöne lobenswerthe Harmonie unter den einheimischen und auswärtigen Beamten, die sich namentlich bei einer am 23. d. Mts. in Schäfers Hotel zu Antonienhütte abgehaltenen musikalischen Soiree eines daselbst gebildeten Musikvereins auf die unzweideutigste Art und Weise kundgab. Ungestörter Frohsinn herrschte an diesem Abende unter allen Anwesenden bis auf den letzten Augenblick. Möge dieser Verein noch recht lange bestehen und blühen und die dabei wirkenden musikalischen Mitglieder in dankbarer Anerkennung ihrer Leistungen den gewiß verdienten Lohn finden.

= **Peiskretscham,** 30. Januar. In der Nacht vom 27. zum 28. dieses Monats brach in dem Nummer 211 hierselbst gelegenen, der Wittwe Franziska Ochmann gehörenden Hause Feuer aus, wodurch dasselbe eingeäschert wurde.

□ **Gleiwitz,** 30. Januar. Am 27. d. Mts., an dem Freudentage Preußens, da der neugeborene Prinz das Tageslicht erblickte, feierte hier der Verein „zur Beförderung des Handwerks unter den Juden und zur Unterstützung der Waisen" sein jährliches Stiftungsfest mit einem großen Ball. Um 8 Uhr Abends, während des Tanzes, kam die telegraphische Nachricht von der wenige Stunden zuvor erfolgten glücklichen Entbindung Ihrer königl. Hoh. der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von einem Prinzen hier an, die der Vorsteher des Vereins, der Kaufmann L. Hahn, alsbald erfuhr. Er trat in den Saal, verkündete laut die frohe Botschaft und brachte in sinnigen, schönen Worten einen Toast auf die hohe Wöchnerin, den neugeborenen Prinzen und sodann auf Seine Majestät den König und Se. königliche Hoheit den Prinz-Regenten aus, in welchen Alle laut einstimmten, und der Jubel gar nicht enden wollte.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Die glückliche Niederkunft der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen war hiesiger Garnison telegraphisch mitgetheilt worden, und fand deshalb am 28. Januar Morgens eine Parade statt, wobei das übliche „Hurrah!" ausgebracht und die Nationalhymne angestimmt wurde. Abends war die Stadt, aus freiwilligem Antriebe der Hausbewohner, schön erleuchtet. In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten beantragte Herr Jungmann den Erlaß einer Gratulations-Adresse, welchem die Versammlung und der Magistrat beitrat. Die Adresse wurde von Herrn Oberbürgermeister Sattig abgefaßt, und ist noch am 29. Januar nach Berlin abgegangen. In derselben Sitzung trug der Vorsteher zur vorläufigen Kenntnißnahme die Vorschläge des Magistrats vor, in welcher Weise das dargeliehene Kapital von 100,000 Thlr. für den Kasernenbau verzinst und nach und nach abgezahlt werden soll. — Die Spezial-Kommission, die für Erörterung über Aufbringung und Verwendung des bekannten geheimen Reserve-Fonds zusammengetreten ist, hat, wie man von mehreren Seiten hört, noch zu keinem Endresultate gelangen können. Es soll nunmehr auch der Hr. Kämmerer ersucht werden, sich der Kommission anzuschließen. — An Herrn Stadtrath Dr. Riedel soll von Brieg aus die Aufforderung ergangen sein, sich um die dort vacant gewordene Bürgermeisterstelle zu bewerben. — Das Comite zur Errichtung eines Demiani-Denkmals beabsichtigt einen Bal paré für den Zweck der Errichtung zu veranstalten, und werden die Subscriptionslisten demnächst ausgelegt werden. — Die Vorlesungen des Herrn Oberlehrer Böckel finden den rößten Beifall, leider ist die Theilnahme nicht eine entsprechende. — Mit der

Regulirung des oberen Theils der Salomons-Straße ist bei dem herrschenden linden Wetter bereits durch Wegschlagen der Bäume der Anfang gemacht worden. — Man berechnet, daß hier gegenwärtig an 100 große Quartiere leer stehen. Der Werth der Grundstücke und Gebäude verringert sich, eben so der Betrieb in manchen Handelsbranchen, und der Zuzug ist im Abnehmen begriffen. Sollten dies nicht die Folgen der Vereitelung der Eisenbahn-Projekte sein? — Die Wecker'sche, jetzt Druschki'sche Eisenwaaren-Fabrik, soll wieder in Gang gebracht werden.

† Hoyerswerda. In den letzten Tagen verunglückte der Gutsbesitzer Kubitz zu Schwarzkollm, indem er ein altes Gewehr abfeuerte, welches lange Zeit geladen gewesen. Der Lauf zersprang und zerschmetterte dem Kubitz die linke Hand. Eine Heilung wird wohl möglich sein, obgleich namentlich der Daumen sehr beschädigt ist. — Am 24. d. M. Abends sind in dem benachbarten Spremberg 36 Scheunen total niedergebrannt, wobei auch 100 fette Hammel den Tod gefunden. Auch viele Geräthe, Wagen und Ackergeschirr soll verbrannt sein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Die Nr. 22 des „Pr. St.-A." bringt

ein Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 23. Juni 1858, — daß, wenn von einer Druckschrift, deren Inhalt von der betreffenden Gerichtsbehörde für strafbar erachtet und auf deren Vernichtung deshalb erkannt worden ist, nachträglich bei einer Privatperson Exemplare vorgefunden und polizeilich in Beschlag genommen werden, von dem Besitzer zwar nicht auf Rückgabe derselben, wohl aber auf Entschädigung dafür im Rechtswege geklagt werden kann.

Die Nr. 23 des „Pr. St.-Anz." bringt

eine Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 23. Juni 1858 — daß, wenn zwischen verschiedenen Gemeinden, die zu einem gemeinschaftlichen Kommunal-Verbande gehören, Streit darüber entsteht, welche von ihnen für den Unterhalt eines Ortsarmen zu sorgen habe, der Rechtsweg zuläßig ist.

— Das neueste „Justiz-Ministerialblatt" enthält einen Plenar-Beschluß des Ober-Tribunals vom 6. v. Mts. über die Bestimmung des Allg. Landrechts Th. I. Tit. 14 § 158, wonach bei Verwaltung fremder Güter der Prinzipal binnen fünf Jahren von dem Verwalter Rechnungslegung fordern muß, widrigenfalls dieselbe für erlassen zu achten ist. Das Ober-Tribunal nimmt an, daß diese fünfjährige Frist nicht als eine Verjährungsfrist anzusehen und daher nach Ablauf derselben ein Gegenbeweis nicht weiter zulässig sei, daß aber auch andererseits eine außergerichtliche Abforderung der Rechnung genüge, um die Annahme, als solle dem Verwalter die Rechnungslegung erlassen werden, auszuschließen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 29. Jan. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Der Geschäftsverkehr in allen Metallbranchen war im Laufe dieser Woche ein sehr stiller, niedrige auswärtige Notirungen, welche hier in allen Artikeln bekannt wurden, haben das wiederauflebende Vertrauen theilweise vernichtet, so daß die Aussichten auf ein lebhafteres Geschäft sich nicht erfüllten und die Unlust zu Unternehmungen mit ziemlicher Gleichmäßigkeit sich auf alle Branchen ausdehnte. — Roheisen, schottisches, theils hohe Forderungen, theils die großen Vorräthe, welche unsere Fabrikanten noch besitzen, lassen diesen Artikel in einer fast gänzlichen Geschäftslosigkeit; bezahlt wurden einige Partien von 48—55 Sgr. nach Qualität, auf Lieferung 1⅔—¾ Thl. pro Ctnr. offerirt. Englisches 1⅓ Thl., schlesische Holzkohlen 1⅔—1⅚ Thl. und Koaksroheisen 1⅓—1 5/12 Thl. frei Gleiwitz und Oppeln offerirt. — Stabeisen. Die Umsätze bleiben außerordentlich geringfügig, lediglich nur für das Konsumgeschäft zu unveränderten Preisen (Grundpreis für gewöhnliche Qualität und Dimensionen) schlesisch gewalzt 5 Thl., geschmiedet 6¼ Thl., englisches 4¾ Thl., Staffordshire 5 Thl. pro Ctnr. Billige Offerten, die auf Frühjahrslieferung sowohl für englisches als auch für schlesisches hier vorliegen, werden von den Händlern nicht berücksichtigt, weil ihre Läger zu groß sind, und es ist ein lebhafteres Geschäft in diesem Artikel erst dann möglich, wenn durch wiederkehrendes Vertrauen größere Unternehmungen in Angriff genommen werden, und sich dadurch die Konsumtion vermehrt. — Alte Schienen. Die Vorräthe bei den inländischen Bahnen mehren sich fortwährend, und sind theils die Forderungen der Eigner in gar keinem Verhältniß zu der jetzigen Konjunktur der Roh- und Walzeisenpreise, theils ist auch der Bedarf darin nur sehr gering; Kaufordres kommen nur selten vor, und bevor nicht ein Verhältniß im Preisstande dieses Artikels dem fertigen Fabrikat gegenüber eintritt, können die angesammelten Vorräthe an allen Handelsplätzen nicht verbraucht werden. Gefordert wird für inländische 2⅙ Thl. pro Ctnr., zu bedingen wäre 2 Thl. Englisches ab Stettin unversteuert 1¾ Thl. in loco und auf Frühjahrslieferung zu haben. — Banca-Zinn. Der Handel in diesem Artikel blieb auf Befriedigung des Bedarfs beschränkt, einzelne Posten wurden zu 46, 45½—46 Thl. umgesetzt, im Detail 47—49 Thl. pro Ctnr. — Blei fest, aber kein Geschäft darin, Notirungen 6⅔—7⅓ Thl., spanisches 8⅓ Thl. pro Ctnr. — Zink, Preise unverändert und keineswegs zum Steigen geneigt, ordinäre Marken 6⅓ Thl. W H. 6⅔ Thl. bei Entnahme von Posten loco Breslau, Cassa in loco 7⅙—7 5/12 Thl. bezahlt im Detail. — Kupfer. In England zeigen sich Inhaber williger zum Verkauf; das Geschäft ruht darum augenblicklich, und dürfte ein größerer Verkehr erst in den nächsten Monaten zu erwarten sein; die Preise lassen sich nur als nominell betrachten; russ. 38—45 Thl., schwed. 36½—37 Thl., engl. 36—37 Thl., austral. und amerikan. 37½—38 Thl. pro Ctnr., im Detail 2—3 Thl. höhere Notirungen. — Bleche unverändert, engl. verzinnte IC. Coke 10¾ Thl., IX. Coke 12¾ Thl. pro Kiste trans. Kesselbleche 6½—7⅙ Thl. pro Ctnr. — Kohlen. Das Geschäft bleibt wie gewöhnlich um diese Jahreszeit still und leblos. Es waren mehrere hamburger Händler an unserem Platze, um auf Lieferung Abschlüsse zu machen; die Vorräthe bei unseren Fabrikanten sind indeß zu groß, um schon jetzt mit neuen Einkäufen vorzugehen, auch scheint die Zeit noch nicht dazu geeignet, da die See- und Flußfrachten noch nicht normirt sind, und das Lieferungsgeschäft sich erst beim Wiederbeginn der Schifffahrt entwickeln kann. Umsätze erfolgten zu unveränderten Preisen für den Konsum.

† **Breslau,** 1. Februar. [Börse.] Durch die ungünstiger lautenden Coursberichte von Paris und Wien gingen fast alle Devisen heute zurück, namentlich fand dies bei den österr. Papieren statt; auch Fonds waren matt und das Geschäft wenig belangreich, doch zeigte der Schluß einige Festigkeit.

Darmstädter — —, Credit-Mobilier 102¼—102½ bezahlt und Br., Commandit-Antheile — —, schlesischer Bankverein 82 Gld.

§§ **Breslau,** 1. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen niedriger; Kündigungsscheine 43¼ Thlr. bezahlt, loco Waare — —, pr. Februar 43½—¼ Thlr. bezahlt, Februar-März 43½—¼ Thlr. bezahlt, März-April 43¾ Thlr. Br., April-Mai 44¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 45 Thlr. Br., Juni-Juli 45¾ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober — —.

Rüböl loco etwas fester, Termine ohne Geschäft; loco Waare 14⅚ Thlr. Br., 14⅔ Thlr, Gld., pr. Februar 14⅚ Thlr. Br., Februar-März 14⅚ Thlr. Br., März-April 14 11/12 Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gld., April-Mai 14 11/12 Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —. September-Oktober — —.

Kartoffel-Spiritus fest; pr. Februar 8⅙ Thlr. Gld., Februar-März 8⅙ Thlr. Gld., März-April 8¼ Thlr. Gld., April-Mai 8⅓ Thlr. Gld., Mai-Juni 8 7/12 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 8 11/12 Thlr. bezahlt, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober — —.

Zink stille.

≅ **Breslau,** 1. Februar. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Wir hatten heute in allen Getreidearten nur sehr mittelmäßige Landzufuhren wie Offerten von Bodenlägern, aber auch sehr mäßige Kauflust; nur für gute, tadelfreie Qualitäten waren zu bestehenden Preisen Nehmer, mittle und geringe Sorten schwer verkäuflich.

Weißer Weizen	85—95—100—105	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	75—85— 90— 92	"	
Brenner- u. neuer dgl.	38—45— 50— 54	"	
Roggen	54—57— 60— 63	"	
Gerste	48—52— 54— 56	"	
neue	36—40— 44— 47	"	
Hafer	40—42— 44— 46	"	
neuer	30—33— 36— 40	"	
Koch-Erbsen	75—80— 85— 90	"	
Futter-Erbsen	60—65— 68— 72	"	

Oelsaaten unverändert fest. — Winterraps 120—124—127—130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120—124 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl loco fester und 14⅔ Thlr. Gld., pr. Februar und Februar-März 14⅚ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 14 11/12 Thlr. Br., 14⅚ Thlr. Gld.

Spiritus gut behauptet; loco 8 7/12 Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten in beiden Farben war auch heute recht lebhafte Kauflust, besonders gut begehrt waren die feinen und hochfeinen Sorten und die Preise zur Notiz wurden willig erreicht.

Rothe Saat 14½—16½—17½—19 Thlr. } nach Qualität.
Weiße Saat 19—22—24—26 Thlr. }

Wasserstand.

Breslau, 1. Febr. Oberpegel: 14 F. 5 Z. Unterpegel: 1 F. 10 Z. Eisstand.

Eisenbahn-Zeitung.

Dresden, 31. Januar. Gestern ereignete sich auf der sächsisch-schlesischen Staatsbahn ein Vorfall, welcher leicht von traurigen Folgen hätte begleitet sein können, hätten solche nicht die Vorsehung und, soweit möglich, auch richtige Maßnahmen der betheiligten Beamten abgewendet. — Gegen 6 Uhr Abends ging ein 128 Achsen starker Güterzug mit zwei Maschinen von Bischofswerda in der Richtung nach Dresden ab. Etwa 500 Schritte von Bischofswerda brach der Schlußnagel zwischen der vordersten Lokomotive und deren Tender, in dessen Folge der Führer wie der Feuermann von der Maschine rückwärts herabstürzten und diese führerlos davon eilte. In nicht mehr als 14 Minuten — und daher mit einer Schnelligkeit von ungefähr 11 Meilen in der Stunde — hatte dieselbe Radeberg erreicht und den Bahnhof zum nicht geringen Staunen der Stationsbeamten durchrannt, welche jedoch von dem Vorgange unverzüglich telegraphische Nachricht nach Dresden gaben. Um 6 Uhr 10 Minuten war die Nachricht, daß eine Maschine ohne Führer und Tender die Station Radeberg passirt habe, auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen und sofort ertheilte der k. Betriebs-Oberinspektor Roder die nöthigen Befehle, um den hiernach mit aller Wahrscheinlichkeit zu erwartenden Unfall auf die möglichst engen Grenzen zu beschränken; namentlich ward von diesem Augenblicke an der Chausseeübergang vor dem Bahnhofe streng überwacht, die Stellung der Weichen so geordnet, daß die Lokomotive einen möglichst gefahrlosen Lauf nehmen mußte und für die Sicherheit der auf dem Bahnhof befindlichen Menschen gesorgt. — Um 7 Uhr 15 Minuten war jedoch von der Maschine noch nichts wahrzunehmen. Da sich sonach annehmen ließ, daß sie unterwegs auf ein Hinderniß gestoßen sei, so fuhr der Betriebs-Oberinspektor mit den erforderlichen Hilfsmannschaften auf einer Reservemaschine gegen Radeberg ab und traf schon bei dem Bahnwärterhaus Nr. 10 die Lokomotive, welche dort — wo die Bahn gleichwohl mit 1 : 240 nach Dresden zu abfällt — ruhig und mit brennenden Laternen stand. Nach Aussage des Bahnwärters Nr. 10, Poppe, war die Maschine in sehr geringer Geschwindigkeit bei seiner Station vorübergefahren, und da derselbe bemerkt hatte, daß sie ohne Leitung sei, von ihm mit Hilfe seiner Ehefrau, durch Vorhalten von Pfählen vor die Räder glücklich zum Stillstand gebracht worden. Was den Führer und Heizer dieser Maschine betrifft, so ist Ersterer bei obenerwähntem Sturze neben das Gleis, Letzterer in das Gleis gefallen. Dieser hatte jedoch die Geistesgegenwart, sich an die Bremsstange des Tenders, welcher nun das erste Fahrzeug des sich bewegenden Güterzuges war, anzuklammern und in dieser Lage sich fortschleifen zu lasseu, so daß er wenigstens nicht unter die Räder gekommen ist. Gleichwohl hat dieser Heizer, Namens Jungnickel, eine starke Verletzung am Kopfe erhalten, während der Führer Schuster sich beim Fallen den Arm verletzt hat. (Dresd. J.)

Sprechsaal.

△ [An die Stadtverordneten.] Wie verlautet, soll statt der jetzigen Sandbrücke eine eiserne dort gelegt werden. Diese Brücke wird gewiß eine Verschönerung jenes Stadttheils sein; allein nothwendiger ist die Räumung der Ohlau innerhalb der Stadt. Möchten daher die Väter der Stadt alle Lieblings-, Verschönerungs- und Annehmlichkeitsbauten nicht eher genehmigen resp. das Geld dafür nicht eher bewilligen, bis der Magistrat die Ohlau geräumt, dadurch der polizeilichen Intention genügt und die Rechte der vielen Ohl-Anwohner geschützt und befestigt hat. Dieses ist das dringende Gesuch nicht nur der Ohlauwohner, sondern überhaupt aller hiesigen Einwohner, die sich für das Gemeinwohl interessiren, an die hochverehrten Vertreter hiesiger Stadt.

Die Verlobung unserer Tochter **Ernstine** mit dem Kaufmann Herrn **Emanuel Falk** aus Breslau, beehren wir uns Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Kempen, den 31. Januar 1859.

Der königl. Lotterie-Ober-Einnehmer
Meyer Berliner und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [1080]
Ernestine Berliner.
Emanuel Falk.

Die Entbindung meiner Frau **Bertha,** geb. **Grundmann,** von einem kräftigen Mädchen zeige ich entfernten Freunden ergebenst an.

Kattowitz, den 31. Januar 1859.
[791] Dr. **Holtze.**

Den heute Abend 10 Uhr erfolgten Tod des Herrn **Carl v. Koschembahr** zeigen theilnehmenden Freunden statt jeder besonderu Meldung ergebenst an:
[792] Die Hinterbliebenen.
Beuthen O. S., 30. Januar 1859.

[816] **Todes-Anzeige.**

Nach Gottes weisem, unerforschlichem Rathschlusse wurde meine geliebte Frau **Friederike,** geborne **Tümler,** gestern Abend 9 Uhr in Folge Lungenlähmung zu einem bessern Sein abgerufen, in einem Alter von 58 Jahren 4 Monaten. Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung diese ergebene Anzeige, bittend um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet auf dem großen Kirchhofe den 3. d. M. Nachmittags halb 4 Uhr statt.

Breslau, den 1. Februar 1859.
Kaufmann **Eduard Groß.**

Medizinische Section.

Freitag, den 4. Februar, Abends 6 Uhr: Vortrag der Herren Professor Dr. Rühle und Dr. Förster. [805]

Botanische Section.

Donnerstag den 3. Februar, Abends 6 Uhr: Vortrag und botanische Demonstrationen des Herrn Ober-Forstmeister v. Pannewitz in dessen Wohnung, Bahnhofstr. Nr. 14, im Jägerhof. [804]

Sektion für Obst- und Gartenbau.

Um Einsendung der noch rückständigen Berichte, sowie um bald gefällige Meldung zum Empfange von Sämereien und Pfropfreisern wird höflichst gebeten. [763]

F. V. 2. II. 8 Ab.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, den 2. Februar. 26. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Johann von Paris."** Komische Oper mit Tanz in 2 Akten, nach dem Französischen des St. Just von Joseph Ritter von Seyfried. Musik von Boieldieu. Im zweiten Akt Einlage: „Buffo-Duett", für diese Oper komponirt von Francesco Morlacchi, gesungen von den Herren Prawit und Rieger. Hierauf: **„Die Zigeunerin, oder: Ein Volksfest in Spanien."** Komisches Ballet in 1 Akt und 3 Tableaux, arrangirt und in Scene gesetzt von Herrn Balletmeister Pohl. Musik von A. Herrmann.

Donnerstag, 3. Februar. 27. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum dritten Male: **„Die Töchter Lucifers."** Romantisch-komisches Zauberspiel in 5 Abtheilungen (12 Bildern) mit Tanz von W. Friedrich. Musik arrangirt und komponirt von E. Stiegmann.

Theater-Abonnement.

Der Nachverkauf von Bons für die noch zu gebenden Vorstellungen des ersten Abonnements findet im Theaterbüreau statt, wo diese Bons, für je 2 Thlr. im Werthe von 3 Thlr., in den üblichen Geschäftsstunden von heute bis einschließlich Sonnabend den 5. Februar zu haben sind.

Affen-Theater
im Circus Kaerger.

Heute, Mittwoch, 2. Februar:

Große Vorstellung
mit dem vierfüßigen Künstlerverein.

Billets sind in der Conditorei des Herrn **A. Bartsch,** Schweidnitzerstraße Nr. 28, gegenüber dem Theater, von Morgens **8** bis Nachmittags **4** Uhr, und Abends an der Kasse zu haben.

Anfang 7 Uhr. Näheres die Tageszettel.

Morgen, Vorstellung.

[772] **L. Casanova,** Direktor.

Dinstag den 8. Februar:

Ball-Fest

mit besonderem Arrangement [797]
im König von Ungarn,
gegeben von
Louis von Kronhelm.

Eintrittskarten für einen Herrn à **20** und für eine Dame à **10** Sgr. werden nur von dem Unterzeichneten **persönlich** ausgegeben.

Familien, resp. Damen und Herren der **gebildeten Stände** finden als Gäste Zutritt.

Louis von Kronhelm,
Schuhbrücke 54, erste Etage.

[151] **Bekanntmachung.**

Der Schwurgerichtshof zu Breslau wird seine zweite diesjährige Sitzung in der Zeit vom 14. Februar bis ungefähr 22. Februar im Schwurgerichts-Saale des Stadtgerichts-Gebäudes hier abhalten. — Ausgeschlossen von dem Zutritt zu den öffentlichen Verhandlungen sind unbetheiligte Personen. welche unerwachsen sind, oder welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehre befinden.

Breslau, den 28. Januar 1859.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung für Strafsachen.

Monats-Uebersicht der städtischen Bank pro Januar 1859

[160] gemäß § 25 des Bank-Statuts vom 10. Juni 1848.

Aktiva.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Geprägtes Geld	387,223	22	4
2. Kgl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehnsscheine	132,550	—	—
3. Wechselbestände	453,813	9	3
4. Ausgel. Kapitalien gegen Verpfändung von Cours habenden inländischen Effekten und gegen Verpfändung von Waaren im Nominal- und Taxwerthe von 961,159 Thlr. 20 Sgr.	634,120	—	—
5. Effekten nach dem Nennwerthe 671,725 Thlr., nach dem Courswerthe	666,637	27	3
Passiva.			
1. Banknoten im Umlauf	1,000,000	—	—
2. Guthaben der Theilnehmer am Giroverkehr	137,818	23	10
3. Depositen-Kapitalien	133,300	—	—
4. Dem Stamm-Kapital per	1,000,000	—	—

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 1 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat.

Breslau, den 31. Januar 1859. **Die städtische Bank.**

Das Presbyterium der Hofkirche

wird ganz ergebenst ersucht, recht bald eine Gemeinde-Versammlung zusammen berufen zu wollen, um zu berathen, wodurch der bisherige häufige Wechsel des zweiten Predigers an der Kirche für die Folge vermieden, und namentlich der allgemein verehrte Pastor Faber derselben dauernd erhalten werden kann. [799]

Constitutionelle Bürger-Ressource bei Kutzner.

Mittwoch den 2. Februar d. J., Nachmittags: **Feier der Geburt eines Thronerben.** Die Festrede hält Herr Konsistorialrath Böhmer um 6 Uhr. [796]

Der Vorstand.

Israel. Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 2. Februar, Abends 8 Uhr:

Zweiter Vortrag des Herrn Bibliothek-Custos und Privatdocenten Dr. Max Karow: **Ueber die Faustsage.** [999]

Das polytechnische Bureau von [415]
Dr. H. Schwarz, Breslau, Bahnhofsstr. 7 a,

empfiehlt sich zur Einrichtung von Fabriken, Anfertigung von chemischen Analysen, Ertheilung von Rath in technischen Fragen, technischen Gutachten, An- und Verkauf von Fabriken, Grubenfeldern ꝛc. ꝛc. Auf die garantirte Beseitigung von Kesselstein, so wie auf meine vollkommen rauchfreie Feuerung bei Dampfkesseln mache ich besonders aufmerksam. Dr. **H. Schwarz.**

Kunst-Anzeige.

Durch neue direkte Zusendungen von London und Paris ist mein Lager von **Kupferstichen** auf das vollständigste assortirt und empfehle ich dasselbe zur geneigten Beachtung [803]

F. Karsch.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab Wechsel nur discontire, wenn sie in Berlin oder einem andern Bankorte, bei einem bekannten Bankhause — in Breslau beim schlesischen Bankverein — domizilirt sind.

Myslowitz, im Februar 1859. [1090]

M. Bloch.

Schul-Anzeige.

Eltern und Vormünder, welche für ihre Söhne und Pflegebefohlenen einen gründlichen Unterricht und eine gewissenhafte und christliche Erziehung suchen, wollen sich das Lehr- und Erziehungs-Institut eines Geistlichen in der Nähe von Liegnitz empfohlen sein lassen. Das Ziel des Unterrichts ist gründliche Vorbereitung für die Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule und für die Aufnahme in das Kadettenkorps. Die jährliche Pension beträgt 80 Thlr. Herr Konsistorial-Rath Dr. **Böhmer,** Neumarkt Nr. 6, Herr Kaufmann **Laßwitz,** Schuhbrücke Nr. 54, Herr Lieutenant **Hannig,** Rosenthaler-Straße Nr. 13, werden die Güte haben, das Nähere mitzutheilen. [807]

Ausverkauf von Georginen,

wegen Kränklichkeit und daher Aufgabe dieses seit circa 30 Jahren mehr als Lieblings- und Ehrensache, wie als Erwerbszweig, betriebenen Geschäfts. Es sind nur Sorten von vollkommenstem Bau und schönster Farbenpracht, ferner: Dicentra spectabilis, Riesen-Erdbeer-Pflanzen und Hygrometer, Wetteranzeiger. An Buch- und Kunsthändler, Antiquare, Buchdrucker, Schriftgießer, Papierhandlungen, Kupferstecher, Lithographen, auch in Tausch gegen Artikel aus ihren Geschäften, indem ich in Kurzem meinen früher 20 und mehrere Jahre hindurch betriebenen Buchhandel wieder zu eröffnen denke. Mein Verzeichniß giebt Herr R. Gerlich in Breslau, Große-Groschengasse 2, gratis aus. Auf freie Briefe sende auch ich dergl. frei. Um Gegenanerbieten bittet:

M. Sauermann, Buchdruckerei-Besitzer und Buchbinder in Freistadt N.-Schl., Redakteur des Kreis-Wochenblattes. [810]

Offener Ziegelmeister-Posten.

In der städtischen Ziegelei wird ultimo April c. a. der Ziegelmeister-Posten vacant und soll diese Stellung anderweitig besetzt werden.

Qualifizirte Bewerber, die eine Kaution von 200 Thalern zu leisten vermögen, wollen sich wegen des Näheren unter Beifügung ihrer Atteste bis zum 10. April d. J. an uns wenden.

Goldberg, den 1. Februar 1859. [154]

Der Magistrat.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 53 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 2. Februar 1859.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von [793]

13,500 Stück kiefernen Stoß- und
47,000 „ „ Mittel-Schwellen

im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Sonnabend den 12. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Schwellen-Lieferung"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen, gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden.

Berlin, den 29. Januar 1859.

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

---

[794] **Bekanntmachung.**

In Gemäßheit des § 35 des Betriebs-Reglements vom 18. Mai 1858 sollen die in den Wagen oder im örtlichen Bezirk der unter unserer Verwaltung stehenden Eisenbahnen zurückgelassenen und von den Eigenthümern innerhalb der vorgeschriebenen dreimonatlichen Frist nicht reklamirten Gegenstände in termino **den 22. Februar d. J., von Vormittags 8 Uhr ab,** auf dem hiesigen Bahnhofe in unserem Ober-Inspektions-Büreau öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 26. Januar 1859.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft.

Mit Rücksicht auf die Bestimmungen der §§ 9 und 10 des Gesellschafts-Statuts ist die Dividende für das Jahr 1858 auf

Zwanzig Thaler pro Aktie

festgesetzt und kann dieselbe in unserm Geschäfts-Lokal, Mittelstraße 21, täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, gegen Aushändigung des Dividendenscheins Nr. 4 in Empfang genommen werden. Berlin, den 30. Januar 1859.

Der Verwaltungsrath.

Henoch. Hirschfeld. Jacoby. Moll. Philipsborn.

Die Musikalien-Handlung

T. König & Co., früher Bote & Bock,

Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 8,

empfiehlt ihr grosses **Musikalien-Lager,** welches so eben durch neue Completirung noch bedeutend erweitert worden ist, sowie das damit verbundene anerkannt **vollständigste**

Musikalien-Leih-Institut

Hiesigen und Auswärtigen zur geneigten Benutzung.

Abonnenten können jeden Tag beitreten. Prospect gratis.

T. König & Comp., früher Bote & Bock,

Schweidnitzer-Strasse Nr. 8. [812]

Bei Ferdinand Enke in Erlangen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Zeitschrift für das gesammte Handelsrecht. Herausgegeben von Dr. L. Goldschmidt. Zweiter Jahrgang. 1859. 1. Heft. Jährlich 3 bis 4 Hefte in der Stärke von 40 Bogen. 3 Thlr. 18 Sgr.

Diese mit großem Beifall aufgenommene Zeitschrift ist dem deutschen Juristen- und Handelsstande ein Centralorgan für diesen wichtigen Rechtszweig.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [818]

Wintersaison
in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht, und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt.

Das prachtvolle Casino, dessen Glanz durch mehrere neu erbaute Säle erhöht wurde, ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt:

1) ein Lesekabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen und anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das Trente-et-quarante und das Roulette gespielt wird. 3) Ball- und Konzertsäle. 4) Ein Café restaurant. 5) Einen großen Speise-Saal, wo um 5 Uhr Abends à la française gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn Chevet aus Paris.

Die Bank von Homburg gewährt außergewöhnliche Vortheile, indem daselbst das Trente-et-quarante mit **einem Halben Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird.

Jeden Abend läßt sich das berühmte Kur-Orchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Auch während der Wintersaison finden Bälle, Konzerte und andere Festivitäten aller Art statt. Zweimal die Woche werden im japanischen Saale Vorstellungen eines französischen Vaudeville-Theaters gegeben.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild, als alle andere übrigen Wildgattungen.

Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, so wie der Post, ungefähr eine **Stunde** von Frankfurt a. M. entfernt. [72]

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß nach freundschaftlichem Uebereinkommen unser **Leopold Korpulus** mit dem heutigen Tage aus dem von uns unter der Firma **Korpulus u. Wendriner** gemeinschaftlich geführten

Posamentir-, Weiß- u. Strumpf-Waaren-Geschäft

scheidet, und daß unser **Arnold Wendriner** dasselbe in dem **neuen Lokale Blücherplatz Nr. 4,** neben der Mohren-Apotheke,

unter der Firma:

Wendriner u. Comp.

für seine alleinige Rechnung mit Regulirung sämmtlicher Aktiva und Passiva fortführen wird.

Für das uns bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitten wir, dasselbe auch auf die neue Firma gütigst übertragen zu wollen. [798]

Breslau, den 18. Januar 1859.

Korpulus u. Wendriner.



Heute Mittwoch

Frische Blut- und Leberwurst

nach berliner Art empfiehlt **C. F. Dietrich,** Schmiedebrücke Nr. 2, Hof-Lieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig. [99]

Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Hirschel Wolff zu Myslowitz ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 7. März 1859 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 31. Dezbr. 1858 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf **den 16. März 1859** Vormittags 10½ Uhr in unserem Gerichts-Lokal, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Kommissar Hrn. Gerichts-Assessor Lefeldt

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Fikus, Gutmann und Leonhard zu Beuthen, so wie die Justiz-Räthe Walter hier und Schmiedicke zu Tarnowitz zu Sachwaltern vorgeschlagen. [157]

Zum definitiven Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt v. Garnier hierselbst ernannt.

Beuthen O.-Schl., den 15. Jan. 1859.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung. [158]

Kgl. Kreis-Gericht zu **Beuthen OS.**

Erste Abtheilung.

Den 29. Januar 1859 Vorm. 10½ Uhr.

Ueber das Vermögen der Viktualienhändlers Ernst Milde zu Glaubenshütte ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 24. Jan. 1859

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Meier Bruck hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf **den 16. Februar 1859** Vorm. 11 Uhr in unserem Gerichts-Lokal, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Wrzodek

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. März 1859 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 26. Febr. 1859 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 9. März 1859 Vormittags 11 Uhr in unserem Gerichts-Lokal, Termins-Zimmer Nr. 2 vor dem genannten Kommissar

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Fikus, v. Garnier, Gutmann, Leonhard, Justiz-Rath Walter hierselbst sowie der Justiz-Rath Schmiedicke zu Tarnowitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Beuthen O.-S., den 29. Januar 1859.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [99]

Höherer Bestimmung zufolge sollen die Revenüen der Chausseegeld-Hebestelle zu Schalscha bei Gleiwitz vom 1. April d. J. ab, im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Der Bietungstermin wird am

21. Februar d. J. von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr

in unserem Geschäftslokale abgehalten. Die Verpachtungsbedingungen können bei uns eingesehen werden. Pachtlustige haben, bevor sie zum Bieten zugelassen werden, im Termin eine Kaution von Einhundert Thalern preuß. Cour. oder in preuß. Staats-Papieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren.

Oppeln, den 15. Januar 1859.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

K. Kreis-Gericht zu Reichenbach i/Schl.

Erste Abtheilung.

Den 31. Januar 1859, Vorm. 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des am 8. Januar 1858 hierselbst verstorbenen Partikulier Wilhelm Lichey ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Anspach in Reichenbach bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 11. Februar 1859 Vorm. 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreis-Richter Rachner im Zimmer Nr. 8,

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 28. Febr. 1859 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfand-Inhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, und denen in dem im vorangegangenen erbschaftlichen Liquidationsverfahren ergangenen Präklusions-Erkenntniß nicht bereits ihre Rechte vorbehalten sind, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum **1. März 1859,** einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst alle Konkurs-Gläubiger zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist oder im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 14. März 1859 Vorm. 11 Uhr in unserem Gerichts-Lokale, Nr. 8, vor dem Kommissar Hrn. Kr.-Richter Rachner

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Knittel, v. Damnitz in Reichenbach und Rosemann in Langenbielau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Reichenbach i. Schl., d. 31. Jan. 1859. [155]

Oeffentliches Aufgebot.

Auf der dem Landwirth Jacob Wodarczak gehörigen, zu Belęcin sub Nr. 12 belegenen Ackernahrung stehen Rubr. III. Nr. 1 396 Thl. 24 Sgr. 8 Pf. Erbegelder für die vier minorennen Geschwister Dudziak, Namens Maria, verehelichte Sloma, Nicolaus, Martin und Valentin, und zwar für einen jeden 99 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf., verzinslich zu 5 Prozent, aus dem gerichtlichen Erbrezesse vom 18. Juli und 26. August 1846 laut Hypothekenschein vom 25. März 1847 eingetragen. Von diesen Erbegeldern ist der Antheil der Maria, verehelichten Sloma, gelöscht, dagegen sind die Antheile des Nicolaus und Martin Dudziak an Salomon Rosam cedirt und demselben hierüber Zweigdokumente gefertigt. Das jetzt nur noch über den Antheil des Knechts Valentin Dudziak zu Belęcin lautende Haupt-Dokument ist demselben, als er in Brieg beim Militär stand, angeblich verloren gegangen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an diese Post als Eigenthümer, Cessionäre, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben in dem, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7 auf

den 15. März 1859, V.-M. 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Bogatsch anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen präkludirt und das Dokument für mortisirt erklärt werden wird.

Lissa, den 9. November 1858. [5]

Königliches Kreis-Gericht. Abtheil. I.

Ediktalladung. [156]

Von dem unterzeichneten königl. Gerichtsamte ist wegen der nachstehends unter I. genannten Abwesenden, wegen der zu den unter II. aufgeführten Nachlässen unbekannten Erben und wegen der unter III. verzeichneten alten ungelöschten Hypotheken mit Erlassung von Ediktalien zu verfahren.

Es werden daher die Abwesenden unter I., so wie alle Diejenigen, welche als Realgläubiger, beziehendlich als Erben, Cessionare oder aus sonst irgend einem Rechtsgrunde an das Vermögen der Abwesenden, oder an den Nachlaß sub II. oder an die Grundschulden unter III. Ansprüche zu haben glauben und zwar die Abwesenden unter der Verwarnung, daß sie außerdem für todt werden erklärt werden, die übrigen Interessenten hingegen bei Strafe des Ausschlusses und bei Verlust ihrer Ansprüche, so wie bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand hiermit geladen,

den 21. Februar 1859

Vormittags um 9 Uhr an Gerichtsstelle allhier persönlich oder durch gehörig, was die Auswärtigen betrifft, bei fünf Thaler Strafe durch gerichtliche Vollmacht zu legitimirende Beauftragte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, beziehendlich mit den Antragstellern, den nach Befinden zu bestellenden Contradictoren und unter sich zu verfahren, binnen 6 Wochen zu beschließen und

den 12. April 1859

des Aktenschlusses Behufs der Bescheidsertheilung, so wie

den 11. Mai 1859

der Bekanntmachung des Bescheids, womit gegen die Außenbleibenden Mittags 12 Uhr in Contumaz verfahren werden wird, gewärtig zu sein.

Zittau, am 26. August 1858.

Das königliche Gerichts-Amt im Bezirks-Gericht.

v. Hartmann, Ger.-Rath.

I.

1) Benjamin Gottlob Scholze, Tuchmacher-Meister, ehelicher Sohn des Tuchmacher-Meisters Carl Gottfried Scholze in Zittau, geboren den 12. November 1793, ist im Jahre 1825 nach Polen ausgewandert und seit dem Jahre 1832, wo die letzten Nachrichten über ihn anher gelangt sind, verschollen. Sein Vermögen besteht in einem Zittauer Sparkassenbuche über 30 Thaler sammt Zinsen vom Jahre 1848 an.
2) Christian August Langner, Tischlergeselle, ehelicher Sohn des Gärtners Christian Gottfried Langner, geboren den 17. April 1807 in Zittau, hat auf der Wanderschaft zuletzt den 28. Januar 1835 von Krakau aus Nachricht gegeben und ist seitdem verschollen. Sein Vermögen besteht in einem Zittauer Sparkassenbuche über 49 Thaler 10 Ngr. sammt Zinsen.

II.

1) Der Nachlaß der am 9. Januar 1847 als Wittwe im Hospitale zu St. Jacob in Zittau verstorbenen Christiane Friederike Schreibelmeyer, geb. Jäckel, hinterlassenen Wittwe des Uhrmachers Carl Franz Schreibelmeyers in Zittau, besteht in einem Zittauer Sparkassenbuche über 123 Thlr. 26 Ngr. sammt Zinsen vom 25. Juli 1853. Erben sind nicht zu ermitteln gewesen.
2) Der Nachlaß der bereits am 19. April 1817 als Jungfrau im Hospitale zu St. Jacob in Zittau verstorbenen Christiane Eleonore Seittenmacher besteht in einem Zittauer Sparkassenbuche über 57 Thl. 5 Ngr. 8 Pf. sammt Zinsen vom 12. Dezember 1853. Die Verstorbene war das dritte Kind des Rathdieners Johann Friedrich Seittenmacher in Zittau und Johannen Eleonoren Mentzel, Meister Christian Mentzels, Tischlers in Oschatz, Tochter. Die beiden Geschwister der Verstorbenen sind ohne Hinterlassung von Descendenten vor ihr mit Tode abgegangen und Erben zu dem obigen Nachlasse nicht zu ermitteln gewesen.

III.

Die nachverzeichneten Hypothekenforderungen haften sämmtlich auf dem, dermalen Frau Christianen Eusebien verw. Cantieny, geb. Elßuer, zugehörigen, das Fol. 1160 des Grund- und Hypothekenbuchs für Zittau bildenden Papiermühlengrundstücke, sind daselbst Rubr. III. unter Nr. (1) I. a. b. c. d. e. f. g. h. k. eingetragen und originiren aus ein und derselben Urkunde, einem Kaufe vom 10. Oktbr. 1801.

1) 308 Thlr. 10 Ngr. für die Kinder des Mag. Christian August Herzog zu Ebersbach.
2) 267 Thl. 12 Gr. 5 Pf. für Christian Friedrich Schaafhirt in Zittau.
3) 173 Thl. 11 Gr. 2 Pf. für denselben.
4) 513 Thl. 11 Gr. 2 Pf. für die Bademutter Schönfelder in Zittau.
5) 205 Thl. 16 Gr. 7 Pf. für Frau Mag. Gößel in Eibau.
6) 226 Thl. 3 Gr. 4 Pf. für Christiane Rosine verw. Bürger in Zittau.
7) 154 Thl. 5 Ngr. für Gotthelf Weise, Sohn des Tabakhändlers Weise in Zittau.
8) 205 Thl. 16 Gr. 7 Pf. für Frau verw. Zückert.
9) 6476 Thl. 3 Gr. 5 Pf. für Christiane Eleonore verw. Elßner, geb. Bräuer in Zittau.

Lieferung von Strombau-Materialien oberhalb Brieg.

Die Anlieferung von

72 Kbrth. Waldfaschinen,
13 dito Weidenfaschinen,
337 Schock Buhnenpfähle,
492 Bund Bindeweiden und
91 Klaftern Kalksteine

zu den Oderregulirungsbauten bei den Promwisken oberhalb Koppen soll öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Licitationstermin auf

Montag den 7. Februar d. J., Nachmittags um 5 Uhr,

im königlichen Wasserbauhofe bei Brieg angesetzt ist, zu welchem Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden. [153]

Breslau, den 31. Januar 1859.

Der Wasserbau-Inspektor **Martins.**

Lieferung von Oberschlesischen Kalksteinen.

Die Anlieferung von

48 Klftr. Krappitzer Kalksteinen

zum Uferbau bei Polnisch-Steine oberhalb Ohlau soll öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Licitationstermin auf

Montag den 7. Februar d. J., Nachmittags um 6 Uhr,

im königlichen Wasserbauhofe bei Brieg angesetzt ist, zu welchem Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden. [152]

Breslau, den 31. Januar 1859.

Der Wasserbau-Inspektor **Martins.**

Julius Scholz,

Klemptner-Meister,

Kupferschmiedestraße und Schmiedebrück-Ecke 17, in den vier Löwen,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller **Bau-Arbeiten** unter mehrjähriger Garantie bei den solidesten Preisen. Alle **Reparaturen** werden schnell und dauerhaft besorgt. [809]

[159] **Auktion.**
Mittwoch den 9. Februar d. J. Vormittags von 10 Uhr ab werden im hiesigen Gerichts-Gebäude (in der 2ten Etage des Hauptgebäudes) verschiedene Möbel, meist von Mahagoni, darunter 15 Tische, 26 Stühle, 2 Lehnsessel, 2 große Spiegel, 1 Commode, 5 Sopha's, 9 verschiedene Schränke, 1 großes Büffet 2c., ferner mehrere Gewehre, 2 Pistolen und 34 Bilder öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung versteigert.
Rybnik, den 28. Januar 1859.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Wein-Auktion.
Morgen Donnerstag den 3. Febr. Vorm. von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auktionslokale, Ring 30, eine Treppe hoch, [814]
I. **circa 400 Flaschen Roth- und Rhein-Weine,**
II. **circa 80 Flaschen Champagner,**
in einzelnen Partien öffentlich versteigern.
H. Saul, Auktions-Kommissarius.

Große Auktion.
Mittwoch den 9. Februar und folgende Tage Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab sollen wegen Aufgabe des nach neuerem Geschmack eingerichteten **Hôtel garni am Tauenzienplatz Nr. 4** sämmtliche sich daselbst befindlichen vorzüglichen Mahagoni- und Nußbaum-Möbel, als:
Sopha's, Fauteuils und Polster-Stühle mit Plüschbezügen, Rollbüreaux, Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, Waschtische mit Marmorplatten, ferner große Trümeaux nebst Consoltischen mit Marmorplatten, Teppiche, Gardinen mit Lamberquins, circa 30 Gebett Betten (Daunfedern), Roßhaar-Sprungfeder-Matratzen, feine Tisch- und Bettwäsche, Porzellan- und Glas-Sachen, sowie viele andere Gegenstände, [815]
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. **H. Saul,** Auktions-Kommissarius.

Kiefersamen-Offerte.
Nachdem die hiesige fürstliche Kiefersamen-Darre der Jahreszeit angemessen, seit mehreren Wochen im Betriebe ist, so verkauft das unterzeichnete fürstliche Forstamt Kiefersamen das Pfund zu 22 Sgr. 6 Pf. ab hier. Der Samen wird mittelst einer neu konstruirten Darre gewonnen, wodurch die Keimfähigkeit nicht gefährdet werden kann. [721]
Carolath, den 28. Januar 1859.
Fürstliches Forstamt.

Neu erfundene,
z. Th. auf chinesische Art verbesserte Produktion wohlfeilen Düngers. Anw., den Stallmist durch gewisse Zusätze sehr zu vermehren und durch ein chemisches Mittel so zu kräftigen, daß dadurch nicht allein bei Saaten ein Theil Samen erspart, sondern ein über alle Erwartung glänzendes Resultat, welches in Hervorbringung riesiger Gewächse mit auffallender Bestockung besteht, erzielt und einleuchtend wird, wie die bisher bekannten künstlichen Düngersortimente nur Nichtse sind. In der Instruktion für die Anwendung im Großen ist Rücksicht auf Beschaffenheit des Bodens (Wiese, Lehm, Sand, Moor 2c.) und Fruchtfolge genommen. Anweis. zur Verfertigung eines besondern, sehr billigen Kartoffeldüngers, der auf 400 Scheffel Aussaat nur 4 Thlr. baare Auslagen kostet, und wodurch doppelt so viel Frucht als gewöhnlich erzielt wird. Für Gärtner, Förster, Blumisten 2c. eine Vorschrift, das Gießwasser so zu wählen und durch chemischen Zusatz zu präpariren, daß dadurch ein bisher nicht gesehenes Gedeihen der Pflanzen erzielt werden könne. Die Abschrift des Manuscripts aller Anweisungen offerirt für 1 Thlr. Lehrer **Baar** in Kamerau bei Schöneck in Preußen. [808]

Hippologisches.
Auf der Herrschaft Lossen decken in diesem Jahre fremde Stuten: [817]
1) Tartar-Chan, russischer, schwarzbrauner Hengst aus der Krim, 4 Jahr alt, 5′ 3″ groß.
2) Emir, egyptischer Schimmelhengst, 10 Jahr alt, 5′ 3″ groß.
3) Neptun, goldbrauner Hengst, Trakehner Abkunft, $11\frac{1}{2}$ Jahr alt, 5′ 4″ groß.
4) Uranus, schwarzbrauner Hengst, Sohn des Neptun, 6 Jahr alt, 5′ 7″ groß.

An Deckgeld und Nebenkosten werden für jede gedeckte Stute im Ganzen $2\frac{1}{4}$ Thlr. gezahlt.
Fremde Stuten mit Füllen finden angemessenes Unterkommen.
Das Wirthschafts-Amt der Herrschaft Lossen.

Ein massives, in gutem Bauzustande befindliches, in einer belebten, an der Eisenbahn gelegenen Provinzialstadt befindliches **Haus** steht bei einer Anzahlung von 1000 Thlr. bis 1500 Thlr. zum Verkauf. Dasselbe bietet in den Parterre-Lokalen treffliche Räumlichkeiten zum Schnittwaaren-Verkauf, Apotheke oder Schankwirthschaft dar. Nähere Auskunft ertheilt: [1089]
Albert Ehlert,
Neumarkt 12.

Beste frische **Raps- und Leinkuchen,** so wie feingemahlenes **Rapskuchenmehl** sind stets in allen Quantitäten bei uns vorräthig. Zur Bequemlichkeit der resp. Herren Grundbesitzer in Oberschlesien unterhalten wir Lager von **Rapskuchen** in **Ratibor** und **Oppeln,** von wo solche nach allen Stationsorten dirigirt werden können. **Außerdem sind wir bereit, da, wo es gewünscht wird, je nach Umständen, Zahlungserleichterungen zu gewähren.** Ueber desfallsige Anfragen und Aufträge Näheres bei [668]
Moritz Werther u. Sohn.

Eine Partie [1095]
reine amerikanische Rippen
lagern in der Cigarren-Fabrik von **Robert Delahon,** Fischergasse Nr. 11.

Anzeige, daß der Reisende **Max Brauer** heute aus meinem Geschäfte geschieden ist.
Glogau, 28. Januar 1859.
[685] **A. L. Linde.**

[1038] **Gutsverkauf.**
In Galizien ist ein, im Sandezer Kreise am schiffbaren Flusse Dunajez gelegenes Gut, durch welches die Verbindungsbahn der ungarischen mit der galizischen Eisenbahn gebaut werden soll, aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Gut hat 900 n. österreichische Joch herrschaftlicher Fläche, worunter 400 Joch Wald und über 400 Joch nutzbaren Bodens. Kauflustigen werden auf ihre frankirte Anfragen unter der Adresse: An **Lion Tetmajer** in Witowice bei Neu-Sandez, entsprechende Aufklärungen ertheilt.

Wirthschafts-Schreiber.
Ein thätiger, sittlicher und gut empfohlener Wirthschafts-Schreiber, welcher die sehr lobenswerthe Eigenschaft besitzt, daß er nicht mit den Leuten harmonirt, sucht bald oder Ostern eine Stelle.
Auftr. u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [806]

Zwei Erzieherinnen für adlige Häuser werden zu engagiren gewünscht. Gehalt 140 und 180 Thaler. Das Nähere bei Frau Dr. **Helmuth** in Berlin, Schadow-Straße Nr. 1a. [702]

Ein Student ertheilt billig Stunden. Offerten A. O. poste restante Breslau. [1103]

Ein junger kräftiger Mann, der auch polnisch spricht, sucht halb- oder dreivierteltägige Beschäftigung. Adressen werden sub H. P. poste restante Breslau erbeten. [1083]

Ein junger Mann, im Weiß-, Kurz- und Tapisserie-Geschäft bewandt, der polnischen und französischen Sprache mächtig, sucht ein weiteres Engagement. Gefällige Offerten erbittet man poste restante E. K. 8. [1084]

Eine gebildete Frau bittet um Beschäftigung im Weißnähen, Plätten, Ausbessern, Schneidern oder Krankenpflege, Kleine Fleischbänke 6, 2 Treppen. [1091]

Ein junger Mann (mosaisch), welcher in der Destillation, so tüchtig im Praktischen als im Theoretischen ist, kann vom 1. April d. J. ab ein Engagement finden. Jedoch ist persönliche Vorstellung nöthig.
Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren **Gebrüder Schöps** in Breslau,
[897] Karlsplatz Nr. 1.

Ein **Ziegelmeister,** der seit einer Reihe von Jahren als solcher sowohl im Kohlen- als auch Holzbrennen fungirt hat, sucht ein anderweitiges Engagement; dasselbe kann zu jeder Zeit angetreten werden. Gefällige Offerten nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft Herr Kaufmann **Tietze,** Neumarkt Nr. 25 in Breslau. [997]

Ein **Forst-Sekretär,** wo möglich gelernter Jäger, wird von dem königlichen Oberförster **von Hagen** in Katholisch-Hammer zum baldigen Antritt gesucht. [727]

Ein **Buchhalter** in einer Zuckerfabrik, der bereits 2 Jahre als solcher thätig ist, und den technischen Betrieb genau kennt, sucht, am liebsten zum 1. Juli d. J., ein anderweitiges Engagement. Gef. Adressen werden sub W. S. 12 an **A. Retemeyer's** Central-Annoncen-Bureau in Berlin erbeten. [748]

Ein in dem Emailliren der Potterie praktisch und theoretisch erfahrener junger Mann, der eine schöne und dauerhafte Emaille bereitet, wünscht auf einer Eisengießerei als Emailleur placirt zu werden. Gef. Offerten werden unter Chiffre C. H. 100 poste restante franco Königshütte Oberschlesien erbeten. [732]

1000 Sack gute mehlreiche **Speisekartoffeln** stehen auf dem Dom. Marschwitz bei Deutsch-Lissa zum Verkauf. [1098]

5000 Thlr. pfandbriefsichere Hypothek ist mit einem kleinen Verluste sofort zu cediren.
[1086] **Singer,** Oderstraße Nr. 14.

Gummi-Harz,
ein vielbewährtes, vortreffliches Mittel zum Besohlen der Schuhe und Stiefeln, welches die Gutta-Percha-Sohlen ersetzt und mit weit geringerer Mühe als bei jenen ohne einen Kitt oder Leim in Zeit von wenig Minuten als Sohlen unter jedes beliebige Fußzeug, sei es von Leder, Filz oder Gummi-Elastikum, geklebt werden kann, empfing und empfiehlt:
[1088] **Albert Ehlert,** Neumarkt Nr. 12.

Haus- und Conditorei-Verkauf.
In Folge des schnellen Todes meines Sohnes bin ich Willens, meine auf der lebhaften Glogauer-Straße hierselbst belegene, schön eingerichtete, sehr frequente Conditorei, unter annehmbaren Bedingungen, aus freier Hand bald zu verkaufen oder zu verpachten. Ein tüchtiger Conditor findet hier gewiß sein gutes Fortkommen. Alles Nähere kann man auf portofreie Briefe durch mich selbst erfahren. [811]
Freistadt, Nieder-Schlesien.
Wittfrau **Peschel.**

Für Fußleidende.
Hühneraugen, kranke Ballen und eingewachsene Nägel operirt schnell und sicher von Vorm. 9 bis Nachmittags 4 Uhr. [1092]
Rudolph Vogel,
approbirter Hühneraugen-Operateur,
Schmiedebrücke 23, im ersten Stock.

Ovale Photographierahmen
in echter Vergoldung und schwarz polirt empfehle ich in großer Auswahl. Die Einrahmung mit ganz feinem Glase geschieht binnen einer Stunde. **F. Karsch,** Kunsthandlung.

Neu erfundene
Stiefelwichse in Stücken,
aus Talg fabricirt, welche das Leder stets weich und schmeidig erhält, und einen **Spiegelglanz** ertheilt. Das Packet $1\frac{1}{4}$ Sgr. [801]
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Larven
in größter Auswahl, als Maskenzeichen, Nasen, Domino, halbe und ganze Gesichter: **Kladderadatsch, Punch, Zwickauer, Müller und Schulze, Eisele und Beisele, Mephistopheles, Teufel, Furien, Fratzen, Arlequin, Colombinen, Pierrot, Türken, Juden, Mohren, Zigeuner,** verschiedene **Karrikaturen** und eine Menge **Thier-Larven,** offerirt zu billigsten Preisen.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.
Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt. [800]

Für Destillateure.
Reine **Lindenkohle** ist nur allein zu haben bei **F. Philippsthal,**
[1081] Nikolaistraße 67.

Mein unter der Benennung
Neumanns Hotel
an der Chaussee hierorts belegenes Hotel erlaube ich mir einem hochgeehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung zu empfehlen.
Siemianowitz, im Februar 1859.
Neumann,
[726] Kaufmann und Hotelbesitzer.

Für Landwirthe.
Rothe und weiße Kleesaat, Thymothee, Lupinen, sowie alle anderen Sämereien empfehlen in vorzüglicher Qualität: [734]
N. Helfft u. Comp.,
Berlin, Unter den Linden 52.



Damen
Kinder

Fortsetzung des Verkaufs der **anerkannt besten und dauerhaftesten amerikan. Gummischuhe,** für deren Dauer garantirt wird, für Damen das Paar 20 u. 25 Sgr., für Herren das Paar 25 Sgr. und $1\frac{1}{6}$ Thlr., für Kinder $12\frac{1}{2}$ und 15 Sgr., nur im Gasthofe **zum blauen Hirsch,** Ohlauerstraße Nr. 7. [742]

Mein neu errichtetes **Commissions- u. Incasso-Geschäft** empfehle ich allen Freunden und Gönnern zur geneigten Berücksichtigung. [1088]
Albert Ehlert, Neumarkt Nr. 12.

Heut empfing
frische Seezungen,
und werden gleichzeitig empfohlen: [1102]
frische See-Aale.
Gustav Roesner,
Fischmarkt 1 an der Universität u. Wassergasse 1.

Engl. Natives-Austern
bei [1096]
Gebrüder Friederici,
Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Frische Bücklinge
empfiehlt die Delikatessen- u. Brunnen-Handlung
Hermann Straka,
Dorotheen- u. Junkernstraße-Ecke 33.

Auf dem Dom. **Marschwitz** bei Deutsch-Lissa ist die **Milchpacht** an einen kautionsfähigen Pächter zu Johannis zu vergeben.

In Bredenfelde bei Stavenhagen in Mecklenburg stehen 150 überzählige **Mutterschafe,** Negretti-Mestizen, zum Verkauf. Die Heerde ist von jeglichen ansteckenden oder erblichen Krankheit frei, und war das Schurgewicht der letzten 6 Jahre $3\frac{1}{2}$ Pfund pro Kopf; im Durchschnitt aller Altersklassen. [729]

Peru-Guano,
direct bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Ant. Gibbs & Sons, empfehlen somit als **zuverlässig echt** und besorgen solchen von unserem **hiesigen** und unserem **Stettiner** Lager nach allen Richtungen.
N. Helfft & Comp.,
[733] Berlin, Unter den Linden 52.

Wallstraße 14a ist eine Parterrewohnung, bestehend aus 5 Stuben, Küche und Beigelaß zu vermiethen, und Ostern zu beziehen. Näheres beim Huushälter. [1093]

Herrenstraße in den drei Mohren ist [1094]
die dritte Etage,
bestehend in fünf Zimmern, Kabinet, Entree, Küche, zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Näheres daselbst. [1099]

Ein gutes Quartier,
der erste Stock, bestehend aus 7 Zimmern 2c., mit oder ohne Stallung, ist zu vermiethen Nikolaistadtgraben 6c. [1085]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, den 1. Februar 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	90—98	80	50—60	Sgr.
dito gelber	84—92	75	50—60	„
Roggen . .	60—62	59	54—57	„
Gerste . . .	50—55	44	38—43	„
Hafer . . .	43—45	40	28—34	„
Erbsen . . .	84—90	74	62—68	„
Brennerweizen	—	—	38—48	„

Kartoffel-Spiritus 8 Thlr. G.

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** (C. Zäschmar) in **Breslau,** Herren-Straße Nr. 20, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben: [167]
Don Manuel,
oder: **Des Helden Standbild.**
Trauerspiel von C. Humbert, königl. preuß. Regierungsrath.
8. Geh. 15 Sgr.
Der ungetheilte Beifall, den das angekündigte Drama sich bei seiner Vorlesung in größeren gebildeten Privatkreisen erwarb, gab die nächste Veranlassung zur Veröffentlichung durch den Druck. Der Herr Verfasser hat sich in seinem Werke (dessen originelle Entstehungsgeschichte das Vorwort erzählt) die Aufgabe gestellt, den **christlich-ritterlichen** Charakter der Geschichte Asturiens zu Ende des 8. und zu Anfang des 9. Jahrhunderts unter König Alfons dem Keuschen, so wie das **ideale** Verhältniß zwischen **Staat** und **Kirche** zu jener Zeit, wahrheitsgetreu und lebendig zu schildern, und in die historischen Vorgänge die, auf eigner Erfindung beruhenden, eigenthümlichsten und überraschendsten theatralischen Effekte bietenden Schicksale seines Helden **Manuel** zu verflechten. In sprechendster Weise bezeugt übrigens das anziehende Drama, daß das **spezifisch-christliche Element** noch immer am meisten geeignet sei, unser vielfach verkommenes Theaterwesen zu regeneriren, und daß es hierzu durchaus nicht des, jetzt so sehr beliebten, Rückgriffs zur Antike bedürfe.
In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Um Irrthümer bei unsern werthen Kunden und Geschäftsfreunden zu vermeiden, mache ich hierdurch denselben bekannt, daß meine
Manufaktur- und Band-Waaren-Niederlage en gros,
wie früher in **Münsterberg** fortbesteht, und durch das von mir in **Breslau etablirte Geschäft** keine Unterbrechung erleidet.
Staatspapiere werden wie bisher ein- und verkauft. [591]
B. Werner,
in **Münsterberg** und **Breslau.**

Das große Sarg-Magazin
von **W. Preuß,** Nikolaistraße Nr. 58, [1082]
empfiehlt alle Gattungen Särge, geschmackvoll dekorirt, zu den billigsten Preisen.

Monat- und Datum-Zahlen zum Stempeln für Post- und Zollämter, der vollständige Satz 15 Sgr., so wie **Schriften für Buchbinder** in **neuer großer** Auswahl, wovon Proben-Abdrücke gratis zu haben, sind stets vorräthig in der Schriftgießerei von **Graß, Barth u. Comp.**
[819] in Breslau.



Wir empfingen einen neuen Transport [1079]
echten astrach. Winter-Caviar,
in ganz vorzüglicher, die bisherigen Sendungen weit übertreffender Qualität, den wir bei Entnahme von Original-Fässern und ausgestochen billigst empfehlen.
Gebrüder Friederici,
[1079] Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Echten Prima Peruanischen Guano
aus dem Depot der Herren **Antony Gibbs & Sons** in London, 13 pCt. Stickstoff enthaltend, offeriren unter Garantie von unserem hiesigen Lager, als auch auf Frühjahrslieferung ab Stettin zu den billigsten Preisen. [1101]
Zencominierski u. Ullrich, Altbüßerstraße 61, Junkernstraßen-Ecke.

Englischen Portland-Cement
von der anerkannt guten Marke **Knight Bevan & Sturge,** offeriren billigst von unserem hiesigen Lager, als auch auf Frühjahrslieferung von Stettin. [1100]
Zencominierski u. Ullrich, Altbüßerstraße 61, Junkernstraßen-Ecke.

Die Erste schlesische
Düngpulver- u. Knochenmehl-Fabrik
zu Breslau,
Comptoir: Klosterstraße Nr. 84,
empfiehlt den verehrlichen Herren Landwirthen ihr Präparat und bittet um möglichst frühzeitige Bestellung.
Wir garantiren dabei einen Gehalt von $3\frac{1}{2}$ pCt. Stickstoff und 15 pCt. phosphorsaure Salze, während der Preis von $1\frac{5}{6}$ Thlr. pr. Centner incl. Fastage, frei Bahnhof oder Abladestelle in Breslau, fortbesteht. [520]

Arbeitsunfähige Pferde,
Horn, Knochen, Leder und andere **thierische Abfälle** kauft jederzeit:
Die Erste schlesische Düng-Pulver- u. Knochenmehl-Fabrik,
Comptoir: Klosterstraße Nr. 84. [521]

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.
Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge { 7 U. Morg. / 9 Uhr Ab. Personenzüge { 2 Uhr. / 12 U. 10 M. **Oppeln** { 6 U. 5 M. Abds. / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.
Abg. nach / Ank. von } **Posen. Stettin.** { 7 Uhr 25 M. Mrg., 5 Uhr Nachm. / 11 Uhr 1 M. Mg., 10 Uhr 15 M. Ab. { **Lissa** } 1 Uhr Nach / 8 U. 7 M. Ab
Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge { 9 U. 20 M. Ab. / $6\frac{1}{2}$ Uhr Mg. Personenzüge { 7 Uhr Mg., $5\frac{3}{4}$ Uhr Ab / $9\frac{3}{4}$ Uhr Mg., $7\frac{1}{4}$ Uhr Ab
Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** { 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein** u. **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Frankenstein** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Frankenstein** nach **Liegnitz** 5 U. 10 M. Mg., 11 U. 50 M. Mitt., 6 U. 20 M. Ab.

Breslauer Börse vom 1. Februar 1859. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lit. A.	4	$95\frac{1}{4}$ B.	Neisse-Brieger.	4	—
Dukaten		$94\frac{3}{4}$ B.	Schl. Rust.-Pfdb.	4	$95\frac{1}{4}$ B.	Ndrschl.-Märk.	4	—
Louisd'or		$108\frac{3}{4}$ G.	Schl. Pfdb. Lit. B.	4	$97\frac{1}{4}$ B.	dito Prior.	4	—
Poln. Bank.-Bill.		$92\frac{1}{8}$ B.	dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	dito Ser. IV.	5	—
Oesterr. Bankn.		$101\frac{3}{8}$ B.	Schl. Rentenbr.	4	$93\frac{1}{2}$ B.	Oberschl. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	129 B.
dito öst. Währ.		$96\frac{1}{4}$ B.	Posener dito	4	$92\frac{1}{4}$ B.	dito Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	$120\frac{3}{4}$ B.
Inländische Fonds.			Schl. Pr.-Oblig.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$ B.	dito Lit. C.	$3\frac{1}{2}$	129 B.
Freiw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	100 B.	**Ausländische Fonds.**			dito Prior.-Obl.	4	86 B.
Pr.-Anleihe 1850	$4\frac{1}{2}$	100 B.	Poln. Pfandbr.	4	$89\frac{7}{12}$ G.	dito dito	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{7}{12}$ B.
dito 1852	$4\frac{1}{2}$	100 B.	dito neue Em.	4	$89\frac{7}{12}$ G.	dito dito	$3\frac{1}{2}$	$76\frac{1}{4}$ B.
dito 1854	$4\frac{1}{2}$	100 B.	Poln. Schatz-Ob.	4	—	Rheinische	4	—
dito 1856	$4\frac{1}{2}$	100 B.	Krak.-Ob.-Obl.	4	—	Kosel-Oderberg.	4	$51\frac{3}{4}$ G.
Präm.-Anl. 1854	$3\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{4}$ B.	Oester. Nat.-Anl.	5	$76\frac{1}{2}$ G.	dito Prior.-Obl.	4	—
St.-Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{2}{3}$ B.	**Eisenbahn-Actien.**			dito dito	$4\frac{1}{2}$	—
Bresl. St.-Oblig.	4	—	Freiburger	4	$88\frac{5}{8}$ G.	dito Stamm	5	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	dito III. Em.	4	—	Oppeln-Tarnow.	4	$45\frac{3}{4}$ G.
Posener Pfandb.	4	99 G.	dito Prior.-Obl.	4	85 B.			
dito Kreditsch.	4	$89\frac{3}{4}$ B.	dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	———		
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{6}$ G.	Köln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—			
Schles. Pfandbr.			Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—	Minerva	5	—
à 1000 Thlr.	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{7}{12}$ B.	Mecklenburger	4	—	Schles. Bank		82 G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.